

Erscheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon interurban Nr. 2624). MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Despotičeva ulica 8. Tel. 29884. Anfragen Rückporto beilagen

Inseraten- u. Abonnements-Aannahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreis: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 25 Din. für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer: 1.50 u. 2 Din. Manuskripte werden nicht returned.



Mariborer Zeitung

Albanien und Jugoslawien

Anzeichen einer Annäherung Albaniens an das Königreich Jugoslawien / Albanien will das italienische Protektorat liquidieren

Paris, 17. April.

Wie aus Tirana dem „Notre Temps“ berichtet wird, wird die bevorstehende Reise König Ahmed Zogus in die Schweiz und nach Frankreich die Außenpolitik des kleinen Balkanlandes ganz wesentlich beeinflussen. Das Blatt verweist in diesem Zusammenhang daraufhin, daß in der letzten Zeit die Sympathien Albaniens für das benachbarte Jugoslawien geklungen seien. Die albanische Regierung sei bestrebt, das bisherige italienische Protektorat zu liquidieren. Sichlichen Ausdruck habe diese albanisch-jugoslawische Annäherung bereits im kürzlichen Abschluß des albanisch-jugoslawischen Handelsvertrages gefunden. Gleichzeitig hat in Tirana eine jugoslawische Bank ihre Filiale errichtet. Diese Bank mußte seinerzeit über Italiens Druck in Tirana ihre Tätigkeit einstellen. Die Tatsache, daß die jugoslawische Bank ihre Schalter in Tirana neuerdings geöffnet hat, beweist, daß die albanische Regierung die Wünsche Roms nicht mehr bedingungslos zu erfüllen gewillt ist.

rat zu liquidieren. Sichlichen Ausdruck habe diese albanisch-jugoslawische Annäherung bereits im kürzlichen Abschluß des albanisch-jugoslawischen Handelsvertrages gefunden. Gleichzeitig hat in Tirana eine jugoslawische Bank ihre Filiale errichtet. Diese Bank mußte seinerzeit über Italiens Druck in Tirana ihre Tätigkeit einstellen. Die Tatsache, daß die jugoslawische Bank ihre Schalter in Tirana neuerdings geöffnet hat, beweist, daß die albanische Regierung die Wünsche Roms nicht mehr bedingungslos zu erfüllen gewillt ist.

Titulescu in Paris

Der rumänische Außenminister von Lebrun empfangen / Beratungen mit Barthou über Osteuropa

Paris, 17. April.

Der rumänische Außenminister Titulescu ist aus Genf in Paris eingetroffen. Titulescu wird nach dem heutigen Ministerrat vom Präsidenten der Republik in Audienz empfangen werden. Nach dieser Audienz werden sich die Außenminister Barthou und Titulescu über die aktuellen Fragen der internationalen Politik unterhalten, in erster Linie über die Abrüstungsfrage und den Standpunkt Frankreichs und der Kleinen Entente zu den Grundlagen der kommenden Konvention. Wie der „Matin“ erfährt, wird Titulescu als Vorträger der Kleinen Entente eine neuerliche Aufklärung Deutschlands ohne hinreichende Garantien im Sinne der französischen Forderungen ablehnen. Die Verhandlungen zwischen Barthou und Titulescu werden sich aber darüber hinaus auch auf die Fragen des mitteleuropäischen Wiederaufbaues und der Politik im europäischen Südostraum erstrecken.

den Grundlagen der kommenden Konvention. Wie der „Matin“ erfährt, wird Titulescu als Vorträger der Kleinen Entente eine neuerliche Aufklärung Deutschlands ohne hinreichende Garantien im Sinne der französischen Forderungen ablehnen. Die Verhandlungen zwischen Barthou und Titulescu werden sich aber darüber hinaus auch auf die Fragen des mitteleuropäischen Wiederaufbaues und der Politik im europäischen Südostraum erstrecken.

Spaltung der Tories?

Churchills Vorstoß gegen die Regierung in der Frage der indischen Verfassungspolitik / Gerüchte über bevorstehenden Sturz der britischen Regierung

London, 17. April.

Am Tage der Verkündung des neuen britischen Staatshaushaltes kam es in der Regierung zu einer schweren Krise. Urheber derselben ist der konservative Winston Churchill, der als unversöhnlicher Gegner der Regierungspolitik und ihrer Bereitwilligkeit zu Zugeständnissen an die Verfassungswünsche der Indier gilt. Winston Churchill hielt gestern im Unterhaus eine Rede, in deren Verlauf er unter ungeheurer Spannung erklärte, daß gewisse Regierungskreise auf bestimmte Interessentkreise einen unerlaubten Druck bezüglich der Indienpolitik des Kabinetts ausgeübt hätten. Einer von den Verdächtigtesten sei der Unterstaatssekretär für Indien, Sir Samuel Hoare. Diese Erklärung Churchills hat ungeheures Aufsehen erregt. Obwohl Hoare in die Debatte eingriff und die Intentionen Churchills zurückwies, spricht man bereits von der Möglichkeit einer Spaltung der

nung erklärte, daß gewisse Regierungskreise auf bestimmte Interessentkreise einen unerlaubten Druck bezüglich der Indienpolitik des Kabinetts ausgeübt hätten. Einer von den Verdächtigtesten sei der Unterstaatssekretär für Indien, Sir Samuel Hoare. Diese Erklärung Churchills hat ungeheures Aufsehen erregt. Obwohl Hoare in die Debatte eingriff und die Intentionen Churchills zurückwies, spricht man bereits von der Möglichkeit einer Spaltung der

Hände der Franzosen über, die alle Anstrengungen machten, um die Deutschen aus dem Felde zu schlagen. Aber schon im selben Jahre war es wieder ein Deutscher, der Flieger Delecker, der mit seinem DFW-Doppeldecker 8150 Meter hoch flog. Während des Krieges wurden dann große Höhen erzielt, aber man hatte natürlich Wichtigeres zu tun, als neue Rekorde zu registrieren. 1926 stellte der Franzose Jean Gallie mit 12.442 Meter einen neuen Rekord auf, der zwei Jahre später von dem spanischen Artillerie-Major Molas Garcia gebrochen wurde. Garcia startete mit seinem Freiballon in Madrid. Nachdem der Ballon einige Stunden beobachtet wurde, verschwand er und blieb zunächst verschollen. Am nächsten Tage wurde die abgestürzte Gondel mit der Leiche des Fliegers gefunden. Der Höhenmesser zeigte 12.000 Meter. Nach den Aufzeichnungen Garcias im Bordbuch hatte er aber bereits bei 5000 Meter Höhe das Bewußtsein verloren. In dem gleichen Jahr 1928 flog der amerikanische Kapitän Gray einen neuen Rekord und erreichte dabei 12.945 Meter

Höhe. Bemerkenswert an diesem Flug ist, daß Gray sich in einer offenen Gondel befand. Er war natürlich in dicke Pelzkleidung gehüllt. Trotz strahlenden Sonnenscheins stellte er Temperaturen von annähernd -60 Grad fest. Gray hatte einen Radioapparat an Bord und blieb dauernd mit dem Flugplatz in Verbindung. Der Amerikaner hätte wohl noch weiter steigen können, aber bei 12.945 Meter zog er die Reizeleine. Um nicht hart auf den Boden aufzuschlagen, sprang er in 2000 Meter Höhe mit dem Fallschirm ab. Im nächsten Jahr war es wieder ein deutscher Flieger, der den Rekord brach. Es war der bekannte Junkerspilot Reuhenhofen. Nach ihm ging der Rekord wieder in französische Hände über. Im September 1933 erreichte der Franzose Lemoine 18.611 Meter. Donati hat jetzt diesen Rekord um 2000 Meter überboten. Sein Rekord dürfte nicht so leicht zu schlagen sein. Der italienische Flieger ist somit hart an die Grenze der Stratosphäre gekommen. Diese Grenze zwischen Troposphäre und Stratosphäre kann naturgemäß nicht genau festgelegt werden, aber seit dem ersten ge-

konservativen und in diesem Zusammenhange vom Rücktritt Sir Samuel Hoares. In einigen Kreisen will man sogar wissen, daß dieser Konflikt den Rücktritt des Kabinetts zur Folge haben werde.

Sizewelle im Anzuge

Hohe Temperaturen in Berlin, Wien und Graz. — Sommerhitze in England.

Wien, 17. April.

Aus Berlin wird eine regelrechte Hitze welle gemeldet. In der Reichshauptstadt beträgt die Temperatur 28 Grad, in Wien verzeichnet der Wärmemesser 25 Grad, aus Graz werden hingegen 22 Grad gemeldet. Wie von mehreren meteorologischen Stationen des Auslandes berichtet wird, ist fast in ganz Europa mit einer breit verlaufenden Sizewelle zu rechnen.

London, 16. April. Am gestrigen Sonntag herrschte in London und im Süden des Landes die Temperatur eines Hochsommer-tages. In London zeigte das Thermometer 23.8 Grad Celsius im Schatten, was im April seit 40 Jahren nicht vorgekommen ist. Aus den Bädern an der Meeresküste sind alle Berichte gleichlautend, wahre Heerlager von Männern, Frauen und Kindern am Strand und die See voll badender und schwimmender Menschen. Die Periode der Trockenheit scheint nicht enden zu wollen, während das Land nichts so dringend braucht, als reichliche Regenfälle.

Brand im Velforter Artilleriepark.

Velfort, 16. April. Im Artilleriepark der Festung geriet ein Schuppen, in dem große Benzinvorräte und Heereslastkraftwagen untergebracht waren, in Brand. Der Schuppen und sechs Lastwagen wurden zerstört. Ein Feuerwehrmann wurde mit ernstesten Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert; den Feuerwehren gelang es nur unter großen Anstrengungen, die angrenzenden Schuppen, in denen sich Geschütze und Munition befanden, vor einem Übergriff der Flammen zu bewahren.

Zürich, 17. April. Devisen: Berlin 20.38, London 15.94, Newyork 398.575, Mailand 26.425, Prag 12.84, Wien 57, Berlin 121.90.

Ljubljana, 17. April. Devisen: Berlin 1349.03—1359.83, Zürich 1108.35—1113.85, London 176.30—170.90, Newyork Scheid 3395.78—3424.04, Paris 225.88—227, Prag 142.23—143.09, Triest 292.60—294.80 österr. Schilling (Privatelearing) 9.20—9.30.

Außenminister Jevtić in Istanbul eingetroffen

Istanbul, 17. April.

Der jugoslawische Außenminister Bogoljub Jevtić ist mit seiner Gattin und Gefolge um 10.30 Uhr in Istanbul eingetroffen. Am Bahnhofsperon begrüßten ihn der stellvertretende Präfekt Ali Riza Bey, der Polizeidirektor, mehrere hohe Offiziere der türkischen Armee und deren Damen. Der Gattin des jugoslawischen Außenministers überreichten die türkischen Damen mehrere herrliche Blumengewinde. Beim Erscheinen auf dem Perron wurden dem jugoslawischen Außenminister von der großen Menschenmenge Ovationen bereitet. Außenminister Jevtić ist im Pera-Palace-Hotel abgeblieben.

Musanov in Berlin

London, 17. April.

Der bulgarische Ministerpräsident Musanov, der bekanntlich zwecks Verhandlungen mit den Porteurs der bulgarischen Auslandsanleihen nach Westeuropa gereist war und in diesem Zusammenhang auch eingehend mit Premierminister Macdonald verhandelt hat, ist heute nach Berlin abgereist. Musanov wird in Berlin mit den führenden Persönlichkeiten der deutschen Reichsregierung politische und wirtschaftliche Verhandlungen pflegen. Von Berlin begibt sich Ministerpräsident Musanov nach Paris und nach Rom.

An der Grenze der Stratosphäre

Der neue Höhenrekord des Italiens Donati. — Aus der Geschichte des Höhenflugs.

Der bekannte italienische Pilot Donati ist auf dem Flugplatz Montecello bei Rom zu einem Höhenflug aufgestiegen und hat den Höhenweltrekord um fast 2000 Meter auf 15.400 Meter erhöht. Er hat als Erster mit dem Flugzeug eine so ungeheure Höhe erreicht, in der seine Apparate eine Temperatur von -56 Grad registrierten.

Solange man sich mit der Fliegerei überhaupt beschäftigt, hat man sich immer bemüht, möglichst große Höhen zu erreichen. Allgemeine Bewunderung erregte schon der Ballon der Brüder Mongolfier, der am 5. Juni 1783 in Frankreich unbemannt abgelassen wurde und eine Höhe von 300 m erreichte. Es war ein Papierballon von 34 Meter Umfang. Es dauerte lange, bis Menschen es wagten, zu einem Höhenflug aufzusteigen. Erst am 31. Juli 1901 starteten die Professoren Verion und Siffing auf dem Tempelhofer Feld in Berlin mit einem Ballon. In vier Stunden waren sie 9000 Meter hoch, aber bald darauf verloren die Flieger das Bewußtsein. Sie hatten jedoch noch zur Zeit die Ventile geöffnet, so daß der Ballon sie unverfehrt auf die Erde brachte. Die Höhenmeßinstrumente zeigten eine erreichte Höhe von 10.800 Meter an. Im Jahre 1907 überflogen zwei italienische Flieger den Montblanc, wobei sie eine Höhe von 6000 Meter über dem Meeresspiegel erreichten.

Am 31. März 1914 erreichte dann der deutsche Flieger Linnelogel 6300 Meter. Vorübergehend ging der Rekord wieder in die

glückten Aufstieg des Professors Piccard mit seinem Stratosphärenballon hat man sich daran gewöhnt, den Beginn der Stratosphäre auf etwa 16.000 Meter zu fixieren. Mit besonderen Stratosphärenballons sind bereits erheblich größere Höhen erreicht worden, als die Rekordhöhe Donatis. Piccards Instrumente zeigten 16.000 Meter, der erste russische Ballon kam auf 18.000 Meter und der zweite, der später abstürzte, dürfte sogar weit über 20.000 Meter erreicht haben. Aber die Bedeutung des Donatisehen Rekords liegt gerade darin, daß er nicht mit einem besonderen Ballon erzielt wurde, sondern mit einem Flugzeug. Die Höhenflugsuche dienen ja nicht nur dazu, um Rekorde zu ergeben, sondern sie sollen in erster Linie die atmosphärischen Bedingungen großer Höhen erforschen zu dem Zwecke, einen Flugverkehr in der Stratosphäre vorzubereiten. Da der Flugverkehr, abgesehen von den wenigen Luftschiffen, heute vollkommen von Flugzeugen beherrscht wird, ist es natürlich von besonderem Wert, wenn Flugzeuge in den Dienst der Stratosphärenforschung gestellt werden.

Jugoslawien und die Türkei

Der Sinn des amtlichen Besuches des jugoslawischen Außenministers Jevtic in Ankara / Herzlicher Empfang in Sofia

Beograd, 16. April.

Heute um 11.40 Uhr ist der Minister des äußern Bogoljub Jevtic in Begleitung seiner Gattin, des Direktors der politischen Abteilung Vladimir Martinac und seines Privatsekretärs Slavko Rovic mit dem Kambuler Schnellzug nach Ankara abgereist. Am Bahnhof verabschiedeten sich vom Minister die Gesandten der Kleinen Entente und in Vertretung des bereits nach Ankara abgereisten türkischen Gesandten Saibar Bey mit dem gesamten Personal der türkischen Gesandtschaft.

Sofia, 16. April.

In der bulgarischen Grenzstation Dragoman wurde Außenminister Jevtic bereits vom Bizeheschef des Protokolls im bulgarischen Außenministerium, Georgije, erwartet, den die Regierung bestimmte, den jugoslawischen Außenminister bis Svilengrad zu begleiten. In Dragoman waren zahlreiche bulgarische und ausländische Journalisten eingetroffen, mit denen sich der jugoslawische Außenminister in anregender Weise unterhielt. Über Einladung des Direktors der Sofioter „Bora“, Danail Kravtzev, begab sich Außenminister Jevtic mit seinem Gefolge in das Bahnhofrestaurant, wo Kaffee serviert wurde.

Als der Zug mit dem jugoslawischen Außenminister und den bulgarischen Journalisten in Sofia eintraf, waren am Perron des dortigen Bahnhofes bereits versammelt: der stellvertretende Regierungschef und Außenminister Kirginov — Ministerpräsident Musanov weist bekanntlich in Paris — Hofrat Grudev als Vertreter S. M. des Königs Boris, der königl. Adjutant Oberst Panov, Ministerialdirektor Rosera vom Außenministerium, Protokollchef Stoilov, der jugoslawische Gesandte Cincar-Marlovic, der jugoslawische Militärattache Oberst Petkovic, der tschechoslowakische, griechische und türkische Gesandte, Direktor Boslov von den Bulgarischen Staatsbahnen, Polizeidirektor Todorov und andere Persönlichkeiten der bulgarischen Hauptstadt. Nach erfolgter herzlicher Begrüßung wurde der Außenminister von Minister Kirginov in den Hofwartesaal geführt, wo ein Aubik gereicht wurde. Minister Kirginov und Außenminister Jevtic unterhielten sich längere Zeit allein über verschiedene Fragen, die die beiden Länder betreffen. Inzwischen überreichten die bulgarischen Damen der Gattin des Außenministers Jevtic zwei herrliche Blumensträuße.

Istanbul, 16. April.

Dem offiziellen Besuch des jugoslawischen Außenministers wird in allen türkischen Zeitungen große Bedeutung beigemessen. Für den Empfang des Ministers wurde ein besonde-

Auch Zwerg altern



Der 81 Jahre alte Zwerg Kapitän August Fischer.

rer Erlaß herausgegeben. Den jugoslawischen Außenminister wird in der türkischen Grenzstation Karagal der Botschafter von Adrianopel und der Kabinettsdirektor des Außenministers Tawfik Ruscabi Bey im Namen der türkischen Regierung willkommen heißen. Der jugoslawische Gesandte Dr. Mikoslav Janovic ist bereits nach Karagal zur Begrüßung abgereist. Außenminister Jevtic wird morgen, Dienstag, in Istanbul eintreffen. Von den türkischen Behörden wird ihm ein großer Empfang zuteil werden, an dem sich auch die jugoslawische Kolonie mit dem Personal der Legation an der Spitze beteiligen wird. Außenminister Jevtic wird in einem Palais in Pera absteigen und tagsüber den Spitzen der Behörden seine Aufmerksamkeit machen. Um 18.50 erfolgt die Abreise aus Saibar-Pascha nach Ankara, wo Jevtic am Bahnhof vom Außenminister Tawfik Ruscabi Bey, dem Bürgermeister von Ankara und anderen hohen Persönlichkeiten der türkischen Republik empfangen werden wird. Außenminister Jevtic wird gleich nach seiner Ankunft vom Präsidenten der Republik Sefik Mustafa Kemal in Audienz empfangen werden. Sein nächster Höflichkeitbesuch gilt dem Ministerpräsidenten Ismet Pascha.

Um 20.30 Uhr gibt der türkische Außenminister zu Ehren seines jugoslawischen Kollegen ein festliches Abendessen, verbunden mit einem großen Empfang. Am Donnerstag gibt Ministerpräsident Ismet Pascha im Anatolischen Klub ein Bankett, am gleichen Tage gibt der jugoslawische Gesandte ein Festsouper in den Räumen der jugoslawischen Gesandtschaft. Nach diesem Abendessen findet ein großer Empfang statt, an dem sich 200 Persönlichkeiten des türkischen öffentlichen Lebens beteiligen werden.

Moslimisches Frühstück



Miß Paris in arabischer Gesellschaft.

Oesterreichs verzweifelte Finanzlage

Generalhypothek auf den gesamten staatlichen Vermögensbesitz. — Katastrophale Lage der Bundesfinanzen.

Wien, 16. April.

Infolge der trostlosen Lage der österreichischen Finanzen trägt sich, wie verlautet, die österreichische Bundesregierung mit dem Plan, eine Generalhypothek auf den Gesamtvermögensbesitz Oesterreichs zu nehmen und diese als Deckung für eine Vermehrung des Banknotenumlaufes heranzuziehen. Wenn die Regierung ihren Verpflichtungen nachkommen will, dann muß sie bis Juni zu Zwangsmaßnahmen greifen. Vor einigen Tagen wurden von der Regierung Schatzscheine für 55 Millionen Schilling begeben, deren Erlös zwar noch nicht beansprucht wurde. Die Begebung erfolgte unverzinslich und dürfte folgende Umstände zur Grundlage haben: Der Nennwert von 55 Millionen Schilling ist von den Banken dem Bund



Prinz Kaya, der Vetter des Mikado Hirohito, ist in Paris eingetroffen

Sofia, 16. April.

Die in Regierungskreisen verlautet, soll die französische Regierung dem Ministerpräsidenten Musanov in Paris den Rat erteilt haben, Bulgarien möge mit den Signaturstaaten des Balkanpactes einen Nichtangriffspakt abschließen, der die Fragen des status quo und der Revision übergehen würde. Diese beiden Fragen hinderten nämlich die bulgarische Regierung, dem Balkanpakt beizutreten. Der Text des Paktes soll in Paris von Musanov und Titulescu gemeinsam ausgearbeitet worden sein. Außenminister Jevtic werde angefleht in Ankara versuchen, die Türkei zur Teilnahme an diesem Pakt zu bewegen. Die griechische Regierung hat ihren Beitritt schon in Aussicht gestellt.

Freund Tiger



Der einjährige Tiger „Satan“ aus dem kalifornischen Zoo.

Der Krieg im Gran Chaco

New York, 16. April. Wie der Korrespondent der „New York Times“ in Buenos Aires berichtet, hat Freitag früh eines der blutigsten Gefechte des ganzen Krieges im Gran Chaco begonnen, bei dem Tausende Tote und Verwundete zu beklagen sind. Der Kriegsschauplatz befindet sich bei Las Conchitas, etwa 12 Meilen südlich der bolivianischen Hauptbasis, des Forts Ballivian. Die bolivianischen Streitkräfte, die nach den jüngsten Kämpfen zurückwichen, wurden von paraguayischen Streitkräften in stark verengten Lagern entdeckt.

Eine bolivianische Mitteilung besagt, daß die Paraguayaner bei den Kämpfen am Freitag und Samstag mehrere Tausend Tote u. Verwundete zu verzeichnen hatten, während die Verluste der Bolivianer unbedeutend seien. In La Paz herricht große Freude.

Eine paraguayische Mitteilung besagt dagegen, daß keine wichtigen Meldung von der Front vorliegt. Nach einer bolivianischen Version wird der Kampf das Schicksal des Forts Ballivian entscheiden.

Schredliche Folgen eines kindlichen Racheplanes.

Budapest, 16. April.

Zwei Kinder im Alter von 10 und 12 Jahren, die von einem Nachbarn mehrfach bedroht worden waren, da sie seinen Hund neckten, wollten sich auf eine grausame Art rächen. Sie brachten einen großen Bergblock, der sich auf dem Fuße eines Bergabhanges über dem Haus befand, ins Rollen. Der Block raste mit unheimlicher Geschwindigkeit zu Tal und zertrümmerte ein kleines Familienhaus. Als die Kinder sahen, daß nicht das Haus ihres Feindes, sondern ein anderes vernichtet wurde, ergriffen sie die Flucht. Sie konnten jedoch ausgegriffen werden. Die Insassen des zerstörten Hauses entgingen nur durch einen Zufall dem sicheren Tode.

Neuwahlen in Irland

Dublin, 16. April.

Die kürzlich vom Ministerpräsidenten Devalera angekündigte Vorlage zur Abschaffung des Senats ist am Sonntag veröffentlicht worden und soll Anfang nächster Woche dem Parlament zugehen. Die Annahme dieses verfassungsändernden Gesetzes durch den Dail ist gesichert. Dagegen wird der Senat, in dem die Opposition die Mehrheit hat, zweifellos den Entwurf ablehnen. Es wird in politischen Kreisen damit gerechnet, daß Devalera daraufhin das Parlament auflösen und Neuwahlen ausschreiben wird, wobei die Abschaffung des Senates die wichtigste Wahlparole bilden würde.

Du musst Dich vor Zahnstein schützen und stets Kalodont benützen! NIMM SARG'S KALODONT GEGEN ZAHNSTEIN

Sari Fedal von Erblindung bedroht.

B u d a p e s t, 16. April. Die berühmte ungarische Schauspielerin Sari Fedal ist vorigen Freitag aus Hollywood, wo sie gefilmt hatte, nach Budapest zurückgekehrt und hat sich sofort auf die Augenklinik des Professors Imre zur Behandlung begeben. Sari Fedal leidet an einem schweren Augenleiden, das schon vor Jahren aufgetreten ist und nicht geheilt werden konnte; es hat sich so verschlechtert, daß die Künstlerin ihren Aufenthalt in Hollywood vorzeitig abbrechen mußte. Ihre Sehkraft ist so herabgemindert, daß ihr das Arbeiten unmöglich wurde; es besteht die Gefahr, daß das Augenlicht vollständig schwindet.

Raffinierter Betrug an einer Londoner Millionärin.

Die Londoner Millionärin Frau Chapman wurde das Opfer einer raffinierten Betrügerbande. Sie hatte in einem Londoner Hotel einen gewissen O'Neill kennen gelernt, mit dem sie eine Kontinentreise zu unternehmen beschloß. In einem Pariser Hotel richtete es O'Neill so ein, daß er im Beisein der Frau Chapman eine Brieftasche fand, die außer einigen Banknoten einen Brief enthielt, in dem einer Gruppe von Multimillionären mitgeteilt wurde, daß der Besitzer der Brieftasche für seine Auftraggeber Transaktionen an der Börse durchgeführt habe. Er habe dabei so hohe Gewinne erzielt, daß seine Provisionen etwa 5000 Pfund ausmachen. Im Einverständnis mit Frau Chapman verständigte O'Neill den Vertreter der Brieftasche von seinem Fund, der sich aus Dankbarkeit bereit erklärte, O'Neill und Frau Chapman ebenfalls an seinen Transaktionen teilnehmen zu lassen. Frau Chapman stellte durch ihre Londoner Bank einen Betrag von 30.000 Pfund zur Verfügung. In Birmingham sollte der Gewinn ausbezahlt werden, doch erhielt Frau Chapman einen Telegramm, das sie nach Paris berief, von wo sie nach Newyork geschickt wurde. Als dort weder eine Anweisung noch die versprochene Summe hinterlegt war, verständigte sie die Polizei. Von O'Neill war jedoch keine Spur mehr zu entdecken.

Zweifampf Dollfuß-Fey

Warum Starhemberg nach Rom verreist ist / Neuanwerbungen für Oesterreichs Gendarmeriekorps

W i e n, 16. April.

Der tiefere Sinn der Romreise des Fürsten Ernst Rüdiger Starhemberg wird jetzt bekannt. Starhemberg und Dollfuß hatten eine Vereinbarung getroffen in dem Sinne, daß der Bundesführer des Heimatschutzes für einige Tage ins Ausland verschwindet um dem Bundeskanzler die Abrechnung mit dem Theresienritter und Vizelanzler Fey zu erleichtern. Ursprünglich war die Schaffung eines zweiten Vizelanzlerpostens vorgedacht, es scheint jedoch, daß Starhemberg es unter seiner Würde fand, den Posten eines zweiten Vizelanzlers einzunehmen. Starhemberg gelüftet es nach dem Fauteuil des Herrn Fey, den er aus

der Führung des Heimatschutzes vollkommen verdrängen will. Wie die Dinge jetzt stehen, ist mit der Ausschiffung Feys zu rechnen, dessen Stelle in der Regierung Starhemberg nach seiner Rückkehr aus Rom einnehmen dürfte.

W i e n, 16. April.

Trotz des Abkommens zwischen der Vaterländischen Front und den heimattrauen Verbänden scheint die Lage der Regierung dennoch nicht so rosig zu sein, wie sie in ihren optimistischen Erklärungen wahrnehmen möchte. Dies geht am besten aus der Tatsache hervor, daß für das österreichische Gendarmeriekorps neue Aspiranten in allen Bundesländern angeworben werden.

Wolf ohne Raum

Kampf gegen Wüste und Urwald / Neue Lebensmöglichkeiten durch die Technik

In den kommenden Jahrzehnten wird es zu den Hauptaufgaben der führenden europäischen Wirtschaftsmacht gehören, den afrikanischen Nachbarerteil in weitem Maße besiedlungsfähig zu machen und zu einem lauffähigen Abnehmer der industriellen Produktion Europas zu entwickeln. Abgesehen von Rußland, das sich in Nord-Asien noch weit entfalten kann, sieht sich Europa im weltwirtschaftlichen Wettbewerb vor ständig wachsende Widerstände und Schwierigkeiten verfeht. Amerika wird immer mehr zur Domäne vorherrschenden Einflusses der Vereinigten Staaten; in Ost-Asien arbeitet Japan auf eine entsprechende Rolle hin, und Süd-Asien erstrebt zugleich mit der politischen auch die wirtschaftliche Freiheit von europäischer Bevormundung.

Weder für den europäischen Auswanderer, noch für die Erzeugnisse Industrie-Europas verbleibt künftig jene ständige Ausweitung

des Spielraumes, der das hinter uns liegende Jahrhundert kennzeichnet.

Die Welt droht uns zu eng zu werden, wenn wir nicht rechtzeitig dazu schreiten, die verbleibenden Möglichkeiten, neuen Raum zu gewinnen, zu nutzen. Nicht absolut frei vom Wettbewerb fremder Mächte, aber noch am ehesten für die besonderen Bedürfnisse Europas zu sichern, verbleibt schließlich nur das tropische Afrika, das im Grunde genommen erst vor 50 Jahren in europäische Bearbeitung genommen und vorläufig doch nur recht wenig intensiv entwickelt worden ist.

Dieses tropische Afrika trägt im großen Gesamtdurchschnitt nur eine sehr dünne Bevölkerung. Nur vereinzelte Landstriche sind von Eingeborenen dicht besiedelt und die Zahl der Weißen ist im afrikanischen Gebiet zwischen den Wendekreisen geringfügig.

Riesenschichten der Wüste und des Urwaldes ermangeln fast ganz der menschlichen Bevölkerung. Im übrigen Tropenland unterliegen sowohl Weiße wie Farbige vielerlei Seuchengefahren. Ungeheuer ist die Kindersterblichkeit der Eingeborenen. Nur in einigen Hochländern hat sich eine größere Zahl von Europäern die Gunst des Klimas zu Dauerbesiedlungen nutzbar gemacht. Die Hochlandbesiedlungen im tropischen Afrika sind noch einer sehr erheblichen Ausdehnung fähig, zumal sie durchaus nicht nur für große landwirtschaftliche Farmer oder Pflanzler in Frage kommen, sondern auch für Selbstversorger mit bescheidenen Ansprüchen, die ihre Wirtschaft größtenteils ganz nach gewohnter europäischer Bauernart mit gemischter Land- und Viehwirtschaft betreiben können. Je weiter sich solche Massenbesiedlungen in geschlossenen Anlagen ausdehnen, umso weiter wird ganz automatisch durch die Kultivierung des Bodens und Zurückdrängung der Schädlinge die Grenze der Siedlungsmöglichkeit, namentlich auch im Bereiche geringerer Höhenlage vorgerückt. Der Beweis dafür, daß auch flache Küstengebiete in tropischen Ländern bei stärkerer Niederlassung von Europäern durchgreifend saniert werden können, ist sowohl in Afrika wie in anderen Erdteilen mehrfach erbracht worden.

Als der große Feind menschlicher Dauerbesiedlung aber verbleiben gerade im tropischen Afrika — und dieser Erdeil hat an dem gesamten tropischen Festland unseres Globus einen erheblich größeren Anteil als irgendein anderer — im scharfen Kontrast der Wasserarmut der Wüste und der Wasserüberschuß, der den äquatorischen Urwald jene wuchernde Uppigkeit der Pflanzen verleiht, die neben sich weder Tiere noch gar Menschen dulden mag.

Es ist nicht leicht zu entscheiden, gegen welches der beiden Extreme der Kampf mit Aussicht auf dauernden Erfolg schwerer zu führen ist. Daß der Kampf aufgenommen

werden kann, ist praktisch zunächst auf dem Gebiet des Verkehrswezens erwiesen. Durch den tropischen Urwald führen, namentlich im Kongogebiet, große Stromschnellen-Umgehungsbahnen und durch die Sahara führen regelmäßig betriebene Kraftwagenlinien als Vorläufer der mit großer Sicherheit im Bau sich befindenden französischen Transsaharabahn.

Die afrikanische Küste zeigt — sowohl die Sahara im nördlichen Afrika, wie die Wüstengürtel im südlichen Teil — die offensichtliche Tendenz, weiter vorzudringen. Jedes an afrikanischem Wüstenbesitz beteiligte Land steht aber unter dem Zwang, dieser Tendenz zu begegnen, um nicht immer weitere Gebiete entwertet zu sehen. Zu diesem Ende bedarf es systematischer Anpflanzungen und der Erbohrung der unterirdisch fließenden Wasser, um sie für die Bewässerungsanlagen nutzbar zu machen. Diese Möglichkeit besteht in recht ausgedehntem Maße. Neben dem drückenden Wassermangel der Wüste finden wir den gewaltigen Wasserüberschuß namentlich in den Gebieten äquatorialen Dauerregens. Die ungeheuren Stromsysteme Zentralafrikas bergen gewaltige natürliche Kraftquellen, die bisher gar nicht benutzt worden sind und die noch im Kampf gegen Wüste und Urwald unerschöpfbare Dienste leisten könnten. Der Einwand, daß die Anlage von Kraftwerken durch den sehr ungleichen Wasserstand wesentlich erschwert werde, ist beim heutigen Stand der Technik nicht mehr ganz stichhaltig. Was übrigens das weitaus größte zentralafrikanische Stromsystem anbetrifft, so genießt der Kongoden Vorteil, durch weitverzweigte Nebenflüsse gespeist zu werden, die sowohl weit nördlich wie weit südlich des Äquators entspringen, also in Gebieten mit verschiedener Regenzeit. Dadurch tritt ein weitgehender Ausgleich in der Wasserführung des namentlich in seinem Unterlauf an Fällen und Schnellen so reichen Stromes ein.

Wie in der Wüste an künstlich gewässerten Stellen neue Oasen, so werden im Urwald sozusagen „Trodmoasen“ entstehen, Stätten der Aufenthaltsmöglichkeit nicht nur für den Farbigen, sondern auch für den Europäer, frei von den Seuchen verbreitenden Schädlingen. Und diese wie jene werden räumlich wachsen und den Nachbarteil für Europa nutzbar machen helfen.

Wirklich wertvollste Arbeit an der Sanierung der afrikanischen Tropen und im Kampf gegen Wüste und Urwald aber wird erst geliefert werden, wenn das insgesamt an dieser großen Aufgabe interessierte Industrie-Europa zu intensiver Mitarbeit — unter eigenem Verwaltungsanteil an den aufzulebenden Gebieten — ein Volk heranzüchtet, das es selber nötig hat, auf neuem Raum überzählige Menschen unterzubringen, das dringend gesicherter überseeischer Absatzmittel bedarf, das über eine Anzahl befähigter Techniker und Ärzte und über höchst wissenschaftliche Ausrüstung verfügt.

Glückliche Kinobesucher

In einem Londoner Vorstadt kino gab es vor kurzem eine große Ueberraschung. Zu der Pause zwischen Haupt- und Nebentilm erschien ein gut aussehender Herr auf der Bühne. Das Publikum glaubte zunächst, es sei der Hauptdarsteller und applaudierte begeistert. Der Fremde erklärte jedoch, daß er im Namen seines Vaters gekommen sei, um den Kinobesuchern einen Teil seiner großen Dankeschuld abzutragen. Verständnißlos sah man auf den Mann auf der Bühne — sollte das irgend ein Reklametric sein? Die Ueberraschung wurde noch größer, als der Fremde nun in den Zuschauerraum herunterstieg und jedem Besucher eine Banknote in die Hand drückte. Die Banknoten waren sogar echt.

Nach und nach bekam man nun heraus, daß man vorher bei der Ansprache nicht deutlich verstanden hatte, daß der Fremde der Sohn des amerikanischen Millionärs R o b n e y war. Rodney hatte den Grundstock seines riesigen Vermögens durch Kinounternehmungen in England gewonnen. Er hatte als kleiner Kinobesitzer in der Londoner Vorstadt angefangen, war später nach Amerika ausgewandert, wo er eine ganze

Krankenheilung im Urwald

Pygmäen-Rezepte / Rosturen, aber wirksam

„Baba wa Bambuti“ — Vater der Zwerg — haben die Pygmäen von Belgisch-Kongo Dr. Paul Sch e e f t a genannt, der auf einer mutigen Reise die Schlußwinkel der kleinsten Menschen der Erde im innersten Afrika aufsuchte. Sonderbare Abenteuer hat der Forscher auf dieser Fahrt erlebt. Die Bambuti, die in den düsteren Urwäldern des gewaltigen Kongo und seiner kleineren Nebenflüsse ruhelos von Lagerstätte zu Lagerstätte wandern, sind unsere kleinsten Zeitgenossen und eine der Urrassen der Menschheit. Die Durchschnittsgröße beträgt bei den Männern 144 Zentimeter, bei den Frauen 133,5 Zentimeter.

Besonders interessant ist die Krankenbehandlung der Urwaldzwerg. Sie sind keineswegs ganz hilflos und allen Krankheiten wehrlos ausgeliefert. Die heilkräftigen Säfte bestimmter Pflanzen spielen in der „Urwaldapotheke“ eine große Rolle.

Bei Zahnweh besuchtet man die schmerzende Stelle mit Wasser, in das Wurzeln der Adamba-Pflanze gelegt wurden, oder man brennt die Djangja-Pflanze zu Asche und reibt sie ins Zahnfleisch ein, falls man sie nicht unmittelbar in den hohlen Zahn einführen kann. Bei Augenleiden reinigt man das Auge mit dem Wasser der Tondo-Frucht. Die Efe-Pygmäen träufeln den Saft aus den Blättern des Bela-Krauts in die Augen. Ist ein Kind mit geschlossenen Augen zur Welt gekommen, so bestreichen sie sie mit Muttermilch.

Süßen soll durch Biripiri-Wasser gemildert werden. Durchfall heilen die Zwerg

durch Einführung des Saftes der Lebvo-Pflanze in den Darm. Bei der Behandlung von Bauchschmerzen kennen sie auch das Kistier, natürlich in einer ganz primitiven Form. Dem Rheumatismus geht man auf die Art zu Leibe, daß man mit einem Pfeil Einschnitte in die Haut macht und den Staub von getrockneten Blättern des Guts-Baumes einreibt.

Gegen viele Krankheiten sind die Zwerg jedoch leider machtlos, so zum Beispiel gegen das Fieber, das nicht selten auftritt, meist als Begleitererscheinung der häufigen Influenza und Lungenentzündung. Erkältungen sind die häufigsten Krankheiten der Bambuti, sie fordern auch die meisten Opfer, ausgenommen zeitweise auftretende Epidemien. Die Schlafkrankheit kommt bei ihnen nicht vor, der Wald bietet einen natürlichen Schutz dagegen. Im großen und ganzen ist der Gesundheitszustand d. Pygmäen — auch bei den Kindern — sehr gut. Schwere Krankheitsfälle treten selten auf.

Unter den Kindern ist die Bubakrankheit sehr verbreitet, eine Frambösie, die den ganzen Körper mit äußerst schmerzhaften Wunden bedeckt. Diese Hautkrankheit heilen die Bambuti auf barbarische Art: Sie streichen zweimal täglich den besessenen Saft der Apola-Pflanze auf die offenen Wunden. Ein europäisches Kind würde diese Rostur kaum überleben. Für die Wundbehandlung der Urwaldzwerg ist bezeichnend, daß sie rückwärts zu Werke gehen und sich durch das Schreien und Toben des Kranken keineswegs beeinflussen lassen.

Reihe großer Lichtspieltheater erworben. Der Erbe des Millionenvermögens will nun anlässlich einer Europareise in London, und da er, wie er selbst zugibt, mehr Geld hat, als er gebrauchen kann, ist er auf den Einfall gekommen, das Kinopublikum zu belohnen. Er hat die Absicht, auch in anderen Vorstadt-Kinos Geld zu verteilen. Die Kunde von dem freigiebigen Millionärsohn spricht sich natürlich schnell herum, und noch nie herrschte in den Londoner Vorstadt-Kinos ein solcher Andrang wie in den letzten Tagen . . .

Frankreichs kleinster Soldat.

Als besonderes Kuriosum wissen französische Blätter zu berichten, daß in diesem Jahr der kleinste Soldat Frankreichs zum Heeresdienst berufen wurde. Roger Langier ist nur 1,27 Meter groß und wiegt 35 Kilo. Er ist zwar durch seine „Kleinheit“ berühmt geworden, aber man kann sich ausmalen, daß die Militärszeit nicht gerade rosig für ihn sein wird. Die Redereien seiner Kameraden wird er noch ertragen können, denn vom Zirkelheren her ist er an dergleichen gewöhnt und hat sich mit der Zeit eine ungewöhnliche Schlagfertigkeit angeeignet. Viel schwieriger aber wird es sein, bei Feldübungen im wahrsten Sinne des Wortes mit den Kameraden Schritt zu halten.

Ein Blick in das Röntgenlaboratorium

Aus dem Vortrag der Röntgenologin Frau Dr. Kovac.

(Schluß.)

An Hand von zahlreichen instruktiven Röntgenbildern erläuterte dann Frau Dr. Kovac, die eine Schülerin Prof. Dr. Holzner ist, ihre theoretischen Ausführungen. Sie zeigte die verschiedenen inneren Organe des Menschen im gesunden und kranken Zustande, was aus der jeweiligen Form, Lage, Größe und Dichte der einzelnen Organe zu erschließen ist. Sie erzählte von den individuellen Verschiedenheiten dieser Organe, von Veränderungen, die Jugend und Alter und Krankheit bedingen können, ferner von Spuren längst abgeheilter Erkrankungen, so daß man aus dem Röntgenbild oft einen Teil der Lebensgeschichte eines Individuums herauslesen kann. Zur Durchführung einer genauen und gründlichen Röntgenuntersuchung gehört also nicht nur ein guter Röntgenapparat, sondern auch ein gründliches Fachwissen, weil die Deutung eines Röntgenbildes umso schwerer sei, je weniger ausgeprägte Krankheitsveränderungen darauf sichtbar seien, das heißt, je mehr eine Erkrankung sich noch im Anfangsstadium befinde. Und darin liege gerade der ungeheure Wert dieser Untersuchungsmethode, daß es mit ihr in vielen Fällen gelingt, eine Erkrankung in ihrem frühesten Beginn zu erkennen, wo eine Heilung noch möglich ist und eine richtige und rechtzeitige Behandlung dem Kranken in zahlreichen Fällen das Leben retten kann.

Die Vortragende wies ferner auf die Beschränktheit mangelhaft durchgeführter oder zu häufiger Röntgenuntersuchungen hin, wo einerseits Erkrankungen oft nicht richtig erkannt oder übersehen werden können, andererseits bei nicht fachgemäß durchgeführten Untersuchungen dem Untersuchten zu große Strahlenmengen zugeführt werden, die in der Hand eines geübten Arztes bei richtiger Technik im allgemeinen belanglos sind. Denn nur ein Teil der Strahlen verläßt den Körper unverbraucht: dieser gibt uns den wertvollen Einblick in das Innere. Ein anderer Teil wird absorbiert. Diesen Teil nun kann man für die Untersuchung winzig klein gestalten, man kann ihn aber auch verstärken und dann treten Wirkungen auf die Gewebe zu Tage, die nicht nur von überraschender Vielseitigkeit, sondern auch von einer bisher unbekanntem Wesenart sind. Das ist die zweite wunderbare Eigenschaft dieser Strahlen, daß sie in die Tiefe des Körpers eindringen und dort Krankheiten heilen können. Sie zerstören dabei nicht wie das Meißel wahllos krankes und gesundes Gewebe, sondern wirken, in richtigen Dosen angewandt, auf erkranktes Gewebe rascher ein, weil dieses für Röntgenstrahlen empfindlicher ist, als gesundes. Ihre Anwendung kommt bei allen jenen Krankheiten in Betracht, wo sich das Zellgewebe in gesteigert

Ärztigkeit befindet und dadurch chronische Entzündungen, Schwellungen oder Geschwülste verursacht. Diese können durch richtige Bestrahlung auf das normale Maß zurückgeführt werden. Solche Erkrankungen sind viele Hautkrankheiten, Ekzeme, das lästige Hautjucken, das oft allen andern Behandlungsmethoden trotz, Pilzerkrankungen, Verdickungen der Haut, wie Warzen, Hühneraugen, Frostbeulen, häßliche Narben. Die tuberkulösen Erkrankungen der Drüsen, Knochen, Gelenke und Sehnencheiden, des Brust- und Bauchfells und der Nieren werden in kurzer Zeit geheilt und oft völlig ausgeheilt. Das Wachstum von Geschwülsten wird eingeschränkt, lebensgefährliche Blutungen in kürzester Zeit gestillt und heftige Schmerzen gelindert, wenn oft alle andere Mittel versagen, wie z. B. bei Neuralgien. Ein schmerzhafter Abzehr oder Furunkel kann sich nach einer einzigen Röntgenbestrahlung innerhalb von Stunden öff-

nen, was sonst Tage dauern würde, ohne daß ein chirurgischer Eingriff nötig wäre und eine Narbe zurückbleibt. Blutkrankheiten können günstig beeinflusst werden, Störungen der inneren Sekretion ins Gleichgewicht gebracht werden und alles dies rasch und schmerzlos für den Kranken.

Wenn die Strahlenmenge jedesmal genau gemessen wird, die meist um ein vielfaches geringer ist, als die Menge, die eine eventuelle Schädigung verursachen kann, so sind die Röntgenstrahlen heute in der Hand eines kundigen und ausgebildeten Arztes ebenso wenig gefährlich, wie jedes andere Heilmittel, das in kleinen Dosen Heilkraft besitzt, in großen Dosen aber als starkes Gift wirksam werden kann.

Im übrigen seien dieser jungen Wissenschaft noch viele neue Wege offen, die uns ahnen lassen, daß ihr in Zukunft noch eine Bedeutung von ungeheurer Ausmaße beschieden sein wird.

SPORT Zurück vom Wintersport

Heimkehrer erzählen von Winterfreuden und Sonnenseligkeit

Wenn der April ins Land zieht, lehren allmählich die Wintersportler zurück, kommen heim, braun gebrannt von der Winter Sonne, strahlend vor Lebenslust und lassen sich von der staunenden Umwelt bewundern. Man hört die bekannten Ausrufe: „Also fabelhaft sehen Sie aus! — Wunderbar haben Sie sich erholt! — 14 Tage Wintersport ersetzen vier Wochen Sommerfrische!“ die in den Ohren des Zurückgekehrten wie Musik klingen.

Und dann muß er berichten, der einen Schimmer von Winterfreude und Sonnenseligkeit mitbringt in die Wohnung und in die graue Bürostube. In seliger Erinnerung erzählt er von dem Geichauten und Erlebten. „Ich verweile nur noch im Winter!“ erklärt er im Brustton der Überzeugung, „der Sommer kommt garnicht dagegen auf!“ Stolz zeigt er die mitgebrachten Aufnahmen herum. Winterlandschaften voll märchenhafter Schönheit tun sich auf, Menschen, die sich glücklich und sorglos in Schnee und Sonne tummeln. Auch drohlige Aufnahmen von ahnungslosen Skifahrern, die sich mehr oder minder geschickt um die ersten Erfolge in dem prächtigen weißen Sport bemühen, sind darunter. Gerade im ungeeignetsten Moment hat sie die Kamera erwischt. Lebhaft werden die Photos erklärt. „Das ist hier die tolle Jagreberin mit den hellblauen Augen, die so gern Skifahren wollte und die Anfangsgründe nicht begreifen konnte, — und das hier mit dem lieben Gesichtl ist die Inge, nicht die Lantschner, aber fahren kann sie beinahe so, — und das hier ist der berühmte Steilhang, den nur ich durchstund! — Hier sitzen wir gemütlich abend in der Hütte bei Musik und einem Gläschen Wein. — Und das hier sind Landschaften, da bin ich überall gewesen, hier habe ich noch vor zwei Ta-

gen oben gestanden, dort hatte ich einen Unfall!“ Immer neue Erlebnisse werden ausgetraut, während die Zuhörer in andächtigster Bewunderung schweigen. Nur zuweilen, wenn ein gar zu auffälliger „Ausschnitt“ kommt, wirft einer eine ironische Bemerkung dazwischen.

Winter in den Bergen, fern vom Nebel, vom trüben Himmel und den staubigen Straßen der Stadt! Die paar Urlaubswochen sind im Handumdrehen vergangen. Es ist nicht leicht, sich so schnell wieder auf den nüchternen Alltag umzustellen. Aber was bleibt, sind die unvergeßlichen Eindrücke von der schweigenden Winterwelt, von sonnenfunkelnden Hängen, von tief verschneiten Märchenwäldern, von silber schimmernden Nistebenen und hoch aufragenden weißen Säulen, die einen verzauberten Kristallpalast zu tragen schienen. Diese Erlebnisse lassen sich nicht mit Worten schildern, aber sie leuchten noch in den blühenden Augen, in den frischen, sonnengebräunten Gesichtern der heimgekehrten Skiführer. Herrlich war der Winterurlaub, und er hat sie mit frischen Kräften und sprühender Unternehmungslust vollgespeichert, deren Abglanz sich der ganzen Umgebung mitteilt.

: S. A. Rapid. Heute, Dienstag, um 26 Uhr wichtige Sitzung des Hauptausschusses.

: Eine große Fechtakademie mit einem anschließenden Gesellschaftsabend veranstaltet am Donnerstag, den 19. der Mariborer Akademische Fechtklub aus Anlaß der Ernennung der Begründer des Vereines, der Herren Senatsvizepräsident Dr. P o j, Bezirkshauptmann M a f a r, Bankdirektor P o g a d e n i k und Direktor Dr. T o m i n e k zu Ehrenmitgliedern. Im Rahmen der Veranstaltung, die im großen Saal des Hotels „Drel“ stattfindet, wirken die besten heimischen Fechter sowie einige Repräsentanten aus Lublana und Graz mit. Es wird auch die White Star-Jazzkapelle konzertieren.

: Gradjanski (Zagreb)—Slavija (Varazdin) 4:1 (1:0). Sonntag nachmittag trug in Varazdin die Ligamannschaft des Zagreber Gradjanski ein Freundschaftsspiel gegen die hiesige Slavija aus, das die Zagreber verdient mit 4:1 (1:0) für sich entschieden.

: Hiter—Jaski: boxen unentschieden. Sonntag traten in Beograd Jaski und Hiter vor zahlreichen Zuschauern zu einem Boxkampf an, der unentschieden endete.

: Mißerfolg des B. S. A. in Stolje. Der Staatsmeister BSA trat mit seiner kompletten Mannschaft in Stolje zu einem Freundschaftsspiel gegen den hiesigen Sportklub an und konnte mit Mühe ein 2:2 herausholen. Zur Pause führten die Heimischen mit 2:1.

: Tennis im Süden. Im Turnier in Reapel kam Roderich Menzel in zwei Schlussrunden. Er schlug im Herreneinzel in der Vorklustrunde Palmieri 6:3, 6:2, 6:3, wobei er kaum einen Fehler beging. Palmieri war gegen die Netzanriffe und hoch abspringenden Aufschlagbälle Menzels machtlos, der gerade so viel Atem besaß, daß er sicher gewann. Mit Hughers als Partner gewann Menzel gegen Rogers-Palmieri 8:6, 7:5,

6:3. Das Dameneinzel gewann Fräulein Aussen in der Schlussrunde gegen Fräulein Valerio 6:4, 6:4. In der anderen Vorklustrunde des Herreneinzels gab es eine italienische Ueberraschung: Rado, der sich in der letzten Zeit stark verbessert hat, siegte gegen De Stefani 4:6, 6:2, 6:1, 4:6, 6:4 bei großer Hitze, die beiden Spielern stark zusetzte. In der Schlussrunde des Herrendoppels gewannen Menzel-Hughes gegen Gentien-Journu 1:6, 6:0, 6:4, 6:4. Im gemischten Doppel gewannen Fräulein Aussen-Culley gegen Fräulein Orlandini-Krasny in drei Sätzen.

Schach

Die Schachweltmeisterschaft.

Billingen, 15. April. Die fünfte Partie im Weltmeisterschaftskampf zwischen Aljechin (Paris) und Bogoljubow (Deutschland), die am Freitag abgebrochen und heute zu Ende geführt worden ist, endete mit Remis. Aljechin hat somit bisher zwei Partien gewonnen, während drei Partien remis wurden. Die nächsten Spiele in diesem Weltmeisterschaftskampf werden von Mittwoch an in Freiburg im Breisgau ausgetragen. Morgen findet hier unter Beteiligung der Ufa eine Schachvorführung mit lebenden Figuren statt.

Aus Bitanje

if. Aus der Gemeindestube. Der Ausschuß der Großgemeinde Bitanje versammelte sich dieser Tage zu einer Plenarsitzung, in welcher angefangen wurde die Eliminierung der Gemeindekojzet der Großgemeindevoranschlag für das Jahr 1934/35 nochmals durchberaten wurde. Die Sitzung eröffnete der Bürgermeister Herr Marko R a j n e und teilte vorerst den Versammelten mit, daß infolge Ausfalles von zwei Ausschuhmitgliedern aus der Gemeindekojzet der Großgemeindevoranschlag durch Kooptierung zweier neuer Ausschuhmitglieder, und zwar der Postler Franz P l a n t l aus Lubnica und Franz S p e g e l aus Dolje seine Komplettierung erlangte. Die Beerdigung der Benanntung wird demnächst erfolgen. Sodann gelangte der bereits vom Verwaltungsausschusse in seiner letzten Sitzung aufgestellte Großgemeindevoranschlag zur Durchberatung. Hierbei wurde festgestellt, daß den Einnahmen der Großgemeinde für das Verwaltungsjahr 1934/35 im Gesamtbetrag von 58.228 Din. Ausgaben in der Höhe von 182.551 Dinar gegenüberstehen und demnach einen Ausfall von 124.323 Dinar ausweisen. Zur Deckung dieses Ausfalles ist, da die Großgemeinde dermalen mit einer unmittelbaren Steuerlast von 97.760 Dinar belastet erscheint, eine 104%ige Gemeindeumlage (die bisherige Gemeindeumlage der Marktgemeinde Bitanje betrug in den letzten Jahren nur 30%) auf alle unmittelbaren Steuern notwendig. Bei der Durchberatung der einzelnen Posten des Voranschlages wurden zwar einige derselben der Kritik unterzogen, schließlich jedoch wurde der Gesamtvoranschlag seitens der anwesenden Ausschuhmitglieder einhellig angenommen. Im weiteren Sitzungsverlaufe wurden mehrere Armenunterstützungen teil zu-, teils aberkannt, dem hiesigen Gendarmerieposten aber ein Wohnungsbeitrag von 600 Dinar pro Jahr zugesichert. Wegen der erforderlichen Kulularbeiten an verschiedenen Gemeindefesthalten wurden als Ausschuhorgane die Ausschuhmitglieder der betreffenden Ortsgemeinden nominiert, die Aufsicht der im Bereiche der Marktgemeinde Bitanje speziell befindlichen Gemeindefesthalten aber dem Ausschuhmitglied Josef K u s e r übertragen. Ebenso wurden in die Feuerbeihautkommission: die Vertreter der einzelnen Gemeinden berufen, als Mitglieder derselben sowie die Marktgemeinde Bitanje die Gemeinderäte Josef K u s e r und Jernej K u z m a n bestimmt. Zur Verlesung gelangte noch der Erlaß der Bezirkshauptmannschaft Konjice, wonach mehrere Interessenten, welche Wildschadenersatz von Jagdhäusern beanspruchten, mit ihren Anträgen abgewiesen werden, und zwar aus dem Grunde, weil dieselben die im Sinne des Jagdgesetzes aus dem Jahre 1906 vorgeschriebene Umzäunung der Obstaumäcklinge, worauf schon die im Jahre 1931 allgemein verlautbarte amtliche Aufklärung hingewiesen hat, unterlassen hätten.

Täuschendes Bild



Die junge Amerikanerin Miss Diane Rubin wirft einen jungen Athleten in die Höhe.

Lokal-Chronik

Dienstag, den 17. April

Der April „meutert“

Ein Wetter wie zum Mai-Ultimo / Gestern noch auf Skiern, morgen schon ein Bad im Freien

„Der April macht, was er will,“ so irgendwie heißt es im Volksmunde, und darüber hinaus war dieser Monat immer danach bekannt, daß es programmäßig abwechselungsweise an ein und demselben Tage regnen und schneien und schön sein mußte. Diesmal scheint jedoch die Mutter Natur die kalendrischen Verkömmligkeiten Lügen gestraft zu haben. Die Bäume haben längst schon ausgeblüht, die „Weinbeizer“ drängt es bereits in die Buschenschichten, der Herr Ober oder Chef irgendeines Gastlokales lieh den „Schanti“ den „Garten hinausstragen“, die „Seufzerallee“ im Stadtpark wird auch in d. etwas kühleren Abendstunden v. jungen Leuten bevölkert, die Späzen heiraten ungestört in Büschen und Dachrinnen; kurz und gut: dieser April ist kein April, man kann ihn bestenfalls einen retardierten Mai bezeichnen. Für die Brennstoffhändler haben früher wie sonst die mageren Monate des Verkaufes begonnen, hingegen dürften die Sodawassererzeuger, Wirte, Gefrorenesverkäufer usw. eine kleine Belebung und zeitliche Verlängerung ihres Saisongeschäftes in Aussicht haben. Für diejenigen freilich, die

schon auf den Badeverlehr auf der Insel rechnen, ist der Gedanke an die erst im Bau begriffene Draubrücke zwar etwas schmerzhaft, man wird sich aber, da die Mariborer seit jeher erkunderisch waren, mit den Freibädern wohl zu helfen wissen. Ein langer Sommer scheint uns über diesen herrlichen, aus Rand und Band geratenen April herüberzuzwinken, neue Lebenslust steigt überall auf, und trotz Wirtschaftskrise und verringerten Verdienstmöglichkeiten steigt in den Menschen eine Hoffnung auf, die sich selbst auf den Antlitzern sonst vergrämter, alter oder gebrechlicher Erdenbürger wieder spiegelt. Es gibt deren nicht wenige, die mit Fug und Recht behaupten, einen derartigen April schon lange nicht erlebt zu haben. Diesem April haben es also viele zu verdanken, daß der Uebergang von den Skiern zum Freibad kürzer geworden ist als unter sonstigen „normalen“ Umständen. Wenn also der heutige Sommer als Frühgeburt der Mutter Natur angekommen ist, dann darf auch der April auf seine Vaterchaft mit Stolz verweisen, eine Angelegenheit, die selbst den Schreiber dieser Zeilen freudiger stimmt. **Wpilon.**

Eine neue Bachernstraße

Rohger Straßenbau Ruše — Sv. Arh. — Ein idealer Skiweg im Winter.

Das Bergkirchlein von Sv. Arh wird schon demnächst den Mittelpunkt eines Straßennetzes bilden, das das Bachernmassiv in verschiedenen Richtungen durchziehen wird. Die Hauptverkehrsader bildet in der Längsachse des Bachernrückens die Straße, die von Keta im Osten am „Bohorsti dom“ und der „Mariborska toča“ vorbei in leichten Serpentinien die Höhe erklimmt und dann auf dem Berggründen gegen Westen bis Mislinje verlaufen wird. Senkrecht auf diese Straße, gewissermaßen von Sohle zu Sohle über den Rücken hinweg, wird ein zweiter, ebenfalls auch von Automobilen befahrbarer Weg führen, der im Norden Ruše und im Süden Slovenska Bistrica verbinden soll. Der Schnittpunkt bei der Straße ist auf der Bachernhöhe bei Sv. Arh gedacht. Später soll, wie von verschiedenen Seiten berichtet wird, weiter westlich, etwa bei Ribnica, eine zweite Nord-Süd-Straße verlaufen, um auf diese Weise dieses herrliche Bergmassiv allgemein zugänglich zu machen.

An der Durchführung des Programms wird bereits eifrig gearbeitet. Von Keta aus ist der Straßenbau gegen Sv. Arh bereits einige Kilometer gediehen und nähert sich rasch der „Mariborska toča“. Bis zur Höhe dürfte die schöne, breite Straße in etwa zwei Jahren fertiggestellt sein und dem Betrieb übergeben werden.

Aber auch von der Nordseite schreitet der Straßenbau Ruše — Sv. Arh rasch vorwärts. Die treibende Kraft ist der Bürgermeister von Ruše Herr S e s j a l, der es sich zum Ziele gesetzt hat, von Ruše aus die Bachernhöhe so bald als möglich erreichbar zu machen. Der Straßenbau wird im Zuge der Notstandsarbeiten durchgeführt, in erster Linie, um der notleidenden Bevölkerung Verdienstmöglichkeiten zu bieten. Eine starke Stütze findet die Aktion im Bezirksstrafenausschuß, an dessen Spitze der Bürgermeister von Maribor Herr Dr. S i p o l b steht, der die nötigen Mittel zu beschaffen mußte.

Der Straßenbau wurde im vergangenen Herbst aufgenommen und ist in roher Ausföhrung schon ziemlich hoch gediehen. Der Straßenzug führt von der Talsohle am Bache vorbei in mäßiger Steigung bis zum Robnil-Besitz und dann über Aprica und Glazuta nach Sv. Arh, wo er die Längsstraße von Keta schneiden wird. Nach Fertigstellung dieses Stückes wird in einigen Jahren die Fortsetzung am südlichen Abhang in Angriff genommen werden.

Der Plan geht nun dahin, daß bis zum Winter die Straße im Rohbau fertiggestellt

werden soll, um einen idealen Skiweg von Sv. Arh bis Ruše zu bilden. Im nächsten Frühjahr soll die letzte Hand an den Straßenbau gelegt und derselbe bis zum zweiten Winter beendet werden.

Welche Perspektiven sich für unseren Fremdenverkehr hier eröffnen, braucht wohl nicht besonder hervorgehoben zu werden. Die Bachernhöhen werden von zwei Seiten aus mit dem Wagen erreichbar sein, wodurch der Bachern erst für die Touristik wird erschlossen werden können. Aber auch vom wirtschaftlichen Standpunkt aus kommt dem Straßenbau große Bedeutung zu, da es den Besitzern ermöglicht wird, die Produkte ihrer Forstwirtschaft bequem zu Tal zu bringen.

m. Ernennungen im Zolldienst. Die Zollbeamten Josef Povalej, Stanko Rudež, Josip Bizjak und Ivan Pečar sind zu Zollkontrolloren ernannt worden.

m. Trauung. In Zagreb wurde vergangenen Sonntag der Kaufmann Herr Stevo M a r t i n i ć mit Fräulein Hella S h o m r a t, Oberstabsärztin, getraut. Dem neubermählten Paare unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Der letzte Weg des verunglückten Turners. Der vergangenen Freitag beim Turnen in Dobrenje verunglückte 20jährige Schlossergehilfe Johann G e r z e l j wurde gestern nachmittags zu Grabe getragen. Dem Leichenbegängnis wohnte eine mehrtausendköpfige Trauergemeinde bei. Besonders

zahlreich waren Sokolturner anwesend, darunter auch aus der Umgebung, die dem so tragisch dahingegangenen Freunde die letzte Ehre erwiesen. Der Sarg wurde von der Leichenhalle am Turnplatz des Sokol Pobrežje, wo der junge Mann verunglückt war, vor bei zu Grabe getragen. Eine Musikkapelle ließ Trauerweisen erklingen, während ein Gefandverein mehrere Chöre zum Vortrag brachte. Am offenen Grabe wurden mehrere Reden gehalten. Das Grab war von Kränzen und Blumen buchstäblich bedeckt.

m. Keine zweite Aufföhrung des „Weißen Höffels“. Zur Aufföhrung des „Weißen Höffels“ am Mittwoch, den 18. d. teilt uns das Sekretariat des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes mit, daß am Abend die Klasse nicht geöffnet wird, da alle Plätze bereits vergriffen sind. Eine zweite Vorstellung kann aus technischen Gründen nicht stattfinden.

HEILUNG von HÄMORROIDEN RECTO-SEROL
Beseitigt sofort Jucken und Schmerzen. Die Hämorrhoiden verkleinern sich, auch Aerztlich empfohlen. Erhältlich in allen Apotheken. Vertretung: „MIBRA“, Ing. d. Ch. A. Miljević, Zagreb, Marulićev trg 11. Ogl. reg. p. d. S. br. 857/1933.

m. Die Mariborer Studententüchle hielt vor einigen Tagen ihre Jahreshauptversammlung ab. Das Hilfswerk der Kasse unter der unermüdbaren Kassier Herr Direktor Dr. H e r i c. Der Verein gewährte im vergangenen Schuljahre 121 Bittstellern Unterstützung u. dgl. In die neue Leitung dieser wichtigen karitativen Institution wurden die Herren Dr. K a c (Obmann), Direktor Dr. H e r i c (Kassier), Direktor M a s t n a k, Direktor K a d u n c und Prof. K o s t o h a r gewählt. In den Aufsichtsrat wurden Direktor D o l e n e c und Prof. K r a n j a c entsandt.

m. Keine ansteckenden Krankheiten. Maribors gesunde Lage spiegelt sich dieser Tage in dem Ausweis unseres Stadtphysikats über die ansteckenden Krankheiten, indem nicht eine einzige Neuerkrankung an einer ansteckenden Krankheit vermerkt ist. Bislang wurden heuer in der Stadt nur drei Fälle von Scharlach festgestellt.

m. Ueber den Film und Fragen des Films wird der Berliner Manager Herr O l a f B a r r o u heute, Dienstag, den 17. d. um 20.15 Uhr im Saale des Hotels „Pri jamoru“ sprechen.

m. Aus der Theaterkasseler. Donnerstag, den 19. d. wird F ö r s t e r s bestes Werk, die Oper „Oberkrainer Nachtigall“, zum letzten Mal in der Saison aufgeführt. Die Vorstellung gilt für das Abonnement B. Diese Oper hat wegen ihrer melodischen, aus heimischen Motiven geschöpften Musik und des lokalen Milieus allgemein Anklang gefunden. In den führenden Rollen wirken u. a. auch die Mitglieder der seinerzeitigen Mariborer Oper Frau Z a m e j i ć-K o v i ć und K e r a l i ć als Gäste mit. — Als

Die Stiefmutter ermordet

Entsetzliche Bluttat eines 23jährigen Bauernburschen / Haß als Motiv der Mordtat

Wie uns aus Sv. H j berichtet wird, er eignete sich in der Nacht vom Sonntag auf Montag in Dobrenje bei Sv. H j eine furchtbare Bluttat, die allseits großes Aufsehen erregte. Zwischen dem 23jährigen Franz H e r i ć k o und seiner 60jährigen Stiefmutter Theresie H e r i ć k o herrschte schon seit längerer Zeit ein feindschaftliches Verhältnis, das nicht selten zu wüsten Ausritten führte. H e r i ć k o ließ sich auch wiederholt zu Drohungen gegenüber der Stiefmutter hinreißen. Mehreren Leuten machte die Frau davon Mitteilung und bemerkte, daß wenn man sie eines Tages tot fände, der Stiefsohn der Mörder sei. Sonntag begaben sich Mutter und Sohn zu Bekannten. Erst gegen Abend machten sie sich auf den Heimweg und suchten unterwegs noch zwei Gasthäuser auf. Als die beiden schon im Dunkel durch einen Obstgarten schritten, entstand wieder

ein Streit. Franz H e r i ć k o wollte sich diesmal nicht in den Wortwechsel einlassen, sondern schlug die Stiefmutter mit einem Axtstiel nieder. In der Wut schlug er derart heftig darauf los, daß der armen Frau der Schädel völlig verunstaltet wurde. H e r i ć k o begab sich dann ruhig nach Hause. Am frühen Morgen fand sein Vater, Sebastian, die ermordete Gattin. Der Verdacht fiel sofort auf Franz H e r i ć k o, der aber entschieden die Tat leugnete. Erst heute vormittags gestand er das furchtbare Verbrechen ein und führte zu seiner Entlastung die ständigen Streitigkeiten mit der Stiefmutter an. H e r i ć k o, der im fünften Lebensjahr seine Mutter verloren hatte, wird heute des Kreisgerichte eingeliefert. Am Tatort wird sich im Laufe des heutigen Tages eine Gerichtskommission einfinden.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Dienstag, den 17. April um 20 Uhr: „Hoplusopolus“. Ab. A.

Mittwoch, den 18. April: Geschlossen.

Donnerstag, den 19. April um 20 Uhr: „Oberkrainer Nachtigall“. Ab. B. Zum letzten Mal.

Kino

Burg-Tonkino. Heute, Dienstag, letzter Tag „Ich lene dich nicht und liebe dich“ mit Willy Forst und Magda Schneider in der Hauptrolle. Mittwoch beginnt der großartige Filmschlager „Manolescu“. Ein Großtonfilm von Liebesabenturen des größten Abenteuerers aller Zeiten. Svetislav Petrović, Ellen Richter, Hilde Hildebrandt, Alfred Abel, Fritz Kampers und noch viele andere prominente Darsteller in den Hauptrollen. Manolescu, ein Kame, der alle Frauenherzen eroberte, Manolescu, ein Mann, der jedes Frauenherz brach, ein Mann, der taum angekommen, schon sah und siegte. Manolescu ist ein unterhaltender Film voll Glanz und Liebe, ein Film von Tempo und wunderbaren Bildern. — In Vorbereitung: Der große Annabellafilm „Ich liebe dich...“

Union-Tonkino. Bis einschließlich Mittwoch der unerreichte Berggroßfilm „Die Gipfelstürmer“. Ab Donnerstag d. märchenhaft schöne Lehar-Operette „Der Zarewitsch“ mit Martha Eggerth und Opernsänger Hans Söhler.

nächste Novität bringt das Schauspiel J b i e u s „Kora“ zur Aufföhrung. In den Hauptrollen werden wir wieder einmal die hervorragenden Mitglieder des Zagreber Theaterensembles Frau Vika P o d g o r i ć a und Hinko K u ě i ć begrüßen können.

m. Das Amtsblatt für das Draubanat veröffentlicht in seiner Nummer 30 u. a. die Normen für die Zusammenfassung der Mineralkstoffe für den Asphaltbelag und deren Überprüfung, die Verordnung über den Zinsfuß der Pfandleihanstalten im Draubanat und das Reglement über die Einhebung der Gemeindeumlage auf die Schlafstätten in Ormož.

• Bei Verdauungsstörungen, Magenweh, Sodbrennen, Uebelkeiten, Kopfschmerzen, Nervenerregungen bewirkt das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser offenen Leib und erleichtert den Blutkreislauf. Versuche in den Univeritätskliniken ergaben, daß Alkoholiker, die an Magenkatarrh leiden, durch das altbewährte „Franz-Josef“-Wasser ihre Glast in kurzer Zeit wiederfinden.

Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich.

m. Schnittkursvorträge. Wie wir bereits berichtet haben, wurde vergangene Woche in Maribor ein Schnittkurs im Damenkleidernmachergewerbe eröffnet. Im Kurie hat an fünf Abenden Herr Friedrich S c h a u e r, Kleidermacher aus Koevje, über sein neuartiges Zuschneidesystem im Damenkleidernmachergewerbe bei Anwendung des von ihm zusammengestellten und patentierten Winkels „Reform“ für Anfänger im Zuschneiden genügend erklärt. Am Kurie haben 31 Meister, Meisterinnen, Gehilfen und Gehilfinnen teilgenommen, die am Schluß sämtlich erklärt haben, das neue System trotz der kurzen Kursdauer vollkommen zu beherrschen. Am Kurie haben die bekanntesten Fachleute teilgenommen und sich über das Reformsystem Lobend geäußert. Am Sonntag wurde für gewandte Zuschneider ein vierstündiger Vortrag veranstaltet, während Montag abends der Herrenkurs beginnt. Im Laufe des Sonntags haben sich unerwartet aus den Umgebungscommunen vieler Interessentinnen gemeldet, daß parallel mit dem Herrenkurs auch noch ein zweiter Damenkurs stattfindet. Der Damenkurs wurde Montag um 15 Uhr eröffnet und wird die ganze Woche zu der gleichen Stunde fortgesetzt werden.

m. Große Mittelschülerakademie. Aus Anlaß des Arto Frankopan- und Peter Prinjčič-Gedenktages veranstalteten die Zöglinge der Handelsakademie am Samstag, den 21. d. im großen Saal des „Kardovi dom“

unter dem Ehrenschutz des Großindustriellen Herrn J. Dutler eine große Akademie, in deren Rahmen die russische Komödie „Kremski Hochzeit“ von Subovo-Roblin zur Aufführung gelangt. Das übrige reichhaltige Programm umfasst Sologesänge und die bekannte Komposition „Dobro jutro“ von Dr. Schwab. Es wirkt u. a. der Gesangschor der Handelsakademie unter Leitung von Prof. Wirtl mit.

m. Zum letzten Mal in der Saison wird Donnerstag, den 19. d. abends im Theater die Oper „Gorenstfi slavet“ (Die Oberkriener Nachtigal) aufgeführt. Die Oper zeitigte bei allen bisherigen Aufführungen einen vollen Erfolg.

m. Anlässlich der heimischen Meisterhaft im modernen Gesellschaftstanz und Wiener Walzer, die dieser Tage in den Redoutensälen in Graz stattfand, wirkte im Schiedsgericht auch der Mariborzer Tanzlehrer Herr Ludwig S i m o n i c i mit. Als Sieger ging das Paar Dr. Schreiner und Fräulein Grete von Gräfenstein hervor.

m. Die Sektion Maribor des Oesterreichischer Arbeiterverbandes beruft für Donnerstag, den 19. d. eine Vollversammlung des Hilfspersonals der Hotel- und Gaststättenbetriebe ein. Die Versammlung findet um 15 Uhr nachmittags im Hotel „Jamorec“ statt.

m. Der Gesangsverein „Zdran“, einer unserer agilsten und zugleich populärsten Sängergesänge, hielt dieser Tage seine Jahrestagung ab, in der neuerdings die vielseitige unermüdete Tätigkeit des Chores zum Ausdruck kam. Der Verein, der selbst vier Konzerte im Vorjahre veranstaltete, wirkte sonst noch bei nicht weniger als 21 Veranstaltungen mit. Da der langjährige verdienstvolle Obmann Herr Dr. Vergoß zurückgetreten ist, wurde der Rechtsanwalt Herr Dr. F o r n a z a r i c zum Vorsitzenden gewählt. An der Spitze des Chors verbleibt nach wie vor Chorleiter L a h.

m. 38 Kilogramm Sacharin beschlagnahmt. Auf der Straße zwischen St. Mj und Pesnica wurde von den Finanzorganen ein Knecht angehalten, in dessen Handlarren ein Paket mit 38 Kilogramm Sacharin vorgefunden wurde. Nach dem Aufgeber dieser Sendung wird eifrig gejagt.

m. Aus der Geschäftswelt. Der bisherige Geschäftsführer der Firma F. Stiger & Sohn in Slov. Bistrica, Herr Alfons M e u z, hat die hiesige Eisenhandlung Vinzenz Kšhar, Aleksandrova cesta 1, käuflich erworben.

m. Wie komme ich zum Film? Ueber dieses hochaktuelle Thema spricht Regisseur O l a f V a r r o u (Berlin) heute, D i e n s t a g, um 20.15 Uhr im Saale des Hotels „Jamorec“. Für den Vortrag macht sich in breiten Kreisen lebhaftes Interesse bemerkbar.

m. Das Leben in unseren Bergen. Unser bekannter Jagdschriftsteller Vladimir K a p u s hält Mittwoch, den 25. d. im Rahmen des nächsten Vortragsabendes des Slowen. Alpenvereines einen Vortrag über das Leben und Regen in unseren Bergen. Der Vortragende wird uns einen Einblick in die Tierwelt unserer Heimat gewähren und uns deren belauschte Verborgenheit näherbringen.

m. Die P. I. Theaterabonnenten, unter denen einige stark rückständig sind, werden höflichst erjucht, die schon längst fälligen Raten unverzüglich zu begleichen, zumal am 1. April die letzte Abonnementsrate fällig geworden ist.

m. Nachvergebung der Bahnhofrestauration in Maribor. Die Staatsbahndirektion in Ljubljana vergibt im Versteigerungswege die Verpachtung der Restauration am Hauptbahnhof in Maribor. Die Angebote sind bis 23. d. einzubringen. Die diesbezügliche Verlautbarung ist bei der Wirtschaftskammer in Ljubljana erhältlich.

m. Abgängig. Am 2. April um 6 Uhr vormittags entfernte sich der arbeitslose Handelsangestellte Josef C s o n t a l a aus der elterlichen Wohnung in Graz, Annenstraße Nr. 19, und konnte trotz der sofort eingeleiteten Erhebungen bisher nicht ausgefindet werden. Der Abgängige ist 39 Jahre alt, mittelgroß, schlant, hat längliches, schmales Gesicht, zurückgestämmte schwarze Haare, starke braune Augenbrauen, dunkelbraune, große Augen, gute Zähne, mehrere Goldplomben im Ober- und Unterkiefer, auf der rechten Hüfte eine schwere Schußverletzung und ist sehr nervenleidend. Er ist bekleidet

mit einem drappfarbigen Knickerboderanzug, lichte Hemd und grauen Strümpfen, braunen Halbschuhen, braunem Overcoatmantel und mit einem ärmellosen, roten Pullover. Sein Lichtbild ist vorhanden. — Da am selben Tage gegen 11 Uhr in Graz ein Mann in die Mür stürzte, liegt die Vermutung nahe, daß der Vermisste mit diesem identisch ist. Die Leiche ist bisher noch nicht geborgen worden und dürfte sich schon längst auf jugoslawischem Gebiet befinden. Eventuelle Nachrichten wollen den Behörden mitgeteilt werden.

m. Wetterbericht vom 17. April 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser — 10, Barometerstand

738, Temperatur +22, Windrichtung NS, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

m. Spende. Für den Ankauf der Antituberkulosefuge spendete Herr Josef Volac, Hausbesitzer in Studenci, Ciril-Metodova ul. 13, den Betrag von 50 Dinar. Herzlichen Dank!

* Zahnarzt Dr. Mag Zgur übersiedelte in die Sodna ulica Nr. 9, 1. St. Ordiniert von 11—13 und von 15—18 Uhr. 4375

* Die Mariborzer Pfandleihbank, Gosposla ulica 46, gibt bekannt, daß sie bis auf weiteres jede Belehnung von Effekten und Pretiosen einstellt.

Nachrichten aus Celje

Theatralica

Von Helfried P. Scharfensau (Celje).

Der wackeren Theaterabteilung des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes Maribor, die heute abend das alte, unermüdete „Weiße Röhl“ aufzuführen wird, herzlichen Gruß zuvor!

Viel, gar viel wird jetzt in der Öffentlichkeit über die harten theaterkritischen Zeiten der Gegenwart geredet und geschrieben. Und in der Tat, nur wenige Theater stehen gegenwärtig im finanziellen und künstlerischen Gleichgewicht. Die meisten nehmen mehr durch ihre Krisen als durch ihre Vorstellungen das öffentliche Interesse in Anspruch.

Gewiß, Theaterdirektoren haben es nun einmal nicht leicht. Bevorzugen sie die „Literatur“, dann zeigt es sich, daß Literatur nicht unterhaltlich genug ist. Ziehen sie aber die Unterhaltungskunst vor, dann stellt es sich heraus, daß Unterhaltung nicht literarisch ist. Die goldene Mittelstraße aber — Laube beispielsweise ging sie mit festem Schritt —, ja, die zu finden ist eine verdammt schwierige Sache und nur ganz wenigen gelingt es.

Da hat es denn doch wundergenommen, als man zu Anfang des Jahres 1932 hörte, daß im Deutschen Theater zu München allabendlich die Leute sich an die Kassen drängen und daß zur Jubiläumsfeier der 200. (sage und schreibe: zweihundertsten) Aufführung des „Weißen Röhl“ abermals über dem Schalterfenster das Plakat prangte „Ausverkauf!“ Die Münchner Zeitungen waren voll des Lobes über diese „außergewöhnliche Vorstellung“. Außergewöhnlich insofern, als die 200-malige Aufführung eines Bühnenstückes, wohlgerneht hintereinander, in München noch nicht da war. Solch einen Massenabjaß heiterer Kunst ist man eben nur in Millionenstädten gewohnt. Mit Recht also verkündeten damals die „Münchner Neuesten Nachrichten“: „Im Weißen Röhl am Volksgang — richtiger gesagt im Deutschen Theater — da steht das Glück vor der Tür, denn das „Weiße Röhl“ wird, nach einer kurzen, karnevalistischen Unterbrechung, sicherlich noch lange im Deutschen Theater weitergespielt und wer weiß, ob es nicht eines Tages zum dreihundertsten Male aufgezäumt wird.“ (So weit ist es allerdings nicht gekommen).

Auch in London ging das „Weiße Röhl“ damals Tag für Tag über die Bretter, in Breslau, von Hans Grub eingeführt, ebenfalls über hundertmal, und jüngst hat es unter der gleichen Leitung einen lähnen Sprung nach Schweden getan. Und wenn nun mein Theaterfreund in Maribor, dieser alte, dickhäbige Amrrhahn, trohallem, was ich hier gesagt, mir noch einmal mit der Behauptung kommen sollte, daß das Weiße Röhl „abgespielt“ sei, dann bürge ich für nichts mehr; dann möge eine hochblühende Sicherheitspolizei die Güte haben, mir Handschellen anzulegen, ehe ein Unglück geschieht! Quod Deus bene vertat. Was Gott aber günstig wenden möge. Amen.

Das „Weiße Röhl“ aber ist noch lange nicht „abgespielt“, das „Weiße Röhl“ wird noch lange das Publikum mitreißen und in heiterer Stimmung versetzen, und die Münchner Erfolge am laufenden Band beweisen neuerdings den frisch-fröhlichen Zug dieses alten, ewigjungen Stückes und — auch das sei hier gesagt — den Sieg alten Theaters. Den Sieg des totgesagten Naturalismus. Quod erat demonstrandum.

Uebrigens, weil ich gerade vom Sieg des alten Theaters spreche. Karl Zuckmayr

„Fröhlicher Weinberg“, 1926 mit dem Kleist-Preis ausgezeichnet, ist auch so ein Sieg des alten Theaters. Und eine endgültige Abiage an den Expressionismus. Und gerade darin liegt eben die literarische Bedeutung dieses erdachen, unwichtigen Lustspiels von Wein, Weib, Gesang und Kaufereien. A propos „Wein“: Da wurde in einem Berliner Theater leztlich dieses Stück gegeben. Man unterhielt sich sichtlich. Denn man liebt rheinisches Lokalkolorit und auch grobianische Kraftausdrücke sind mitunter geradezu eine Wohltat. Und in der Pause erhielt jeder Besucher gratis ein Glas Wein kredenz; meiner Seele! Das nennt man „Dienst am Kunden“ —!

c. Todesfall. Am Sonnabend starb in Celje im jugendlichen Alter von 21 Jahren Frä. Stephanie Jahnscher. Die Dahingeschiedene war die Enkelin des Schuhmachermeisters Herrn Stephan Strašek in Celje.

c. Trauung. Am gestrigen Dienstag wurde in der festlich beleuchteten Wallfahrtskirche Marija Grabe bei Laško Herr Josef Sander, technischer Beamter des Berg- und Hüttenwerkes in Store, mit Fräulein Dori Hermann aus Laško getraut. Dem neuvermählten Paare bringen wir zur Gründung des eigenen Hausstandes unsere herzlichsten Glückwünsche dar.

c. Aus dem Mittelschuldienst. Frä. Desa Mroos, Diplom-Philosophin aus Zagreb, ist zur Honorar-Supplentin am hiesigen Staats Realgymnasium ernannt worden.

c. Aus dem Banalendienst. Der Beamtenanwärter Herr Wilko Apih ist von der Banalverwaltung an das hiesige öffentliche Krankenhaus verlegt worden.

c. Mehr Vorsicht mit Schußwaffen! Am Sonntag abend kam es in einem Gasthause in der Umgebung unserer Stadt zu einem bedauerlichen Vorfall, der aber nur allzu leicht noch böser hätte enden können. Ein Mann begann in Gesellschaft mehrerer Personen seinen Revolver zu entladen. Plötzlich ging die Dreipistole los. Die Kugel traf den 33jährigen Arbeiter der Fabrik Westen, Martin Karner aus Gaberje, am linken Fuß. Der Rettungsdienst brachte den Verletzten in das hiesige Krankenhaus.

c. Versteigerung. Freitag, den 20. April um 9 Uhr früh findet im Hofe des städtischen Gaswerkes eine öffentliche mündliche Versteigerung von Altschrott statt. Die Teilnehmer müssen vor der Versteigerung an der Kasse der Gasanstalt ein Pfandgeld in der Höhe von 2000 Dinar hinterlegen. Der Kaufpreis muß sofort nach Uebernahme der Ware bezahlt werden.

c. Kaufleuteagung in Celje. Die Vereinigung der Kaufleute für die Bezirke Celje, Gornji grad und Smarje bei Celje hielt dieser Tage im Großen Saal des Narodni dom in Celje die erste ordentliche Vollversammlung ab, an der 196 Mitglieder teilnahmen. Den Vorsitz führte der Vereinsobmann Herr Viktor Piliš, die in einer Eröffnungsansprache die kritische Lage des Landlaufmannes allen Anwesenden plastisch vor Augen führte. Nun folgte der Bericht des Schriftführers Herrn Beble, der bis ins Kleinste die Gesamtstätigkeit der Vereinigung aufzählte. Aus dem Bericht ging hervor, daß die Vereinigung im Vorjahre 790 ordentliche und 342 außerordentliche Mitglieder zählte; zu den letzteren gehören 140 Lehrlinge. Die Geschäftsjahresabrechnung ergab für das Vorjahr an Ausgaben 131.000 Dinar, an Einnahmen 129.000 Dinar. Das Vereinsvermögen zeigt gegenwärtig eine Höhe von 152.000 Dinar. Der Kostenvoranschlag für das laufende Ge-

schäftsjahr in der Höhe von 112.600 Din ist einstimmig angenommen worden. Die Mitgliedsbeiträge bleiben unverändert. Bei der Ergänzungswahl ist Herr Franz Mastnal zum Obmannstellvertreter gewählt worden. An die dadurch freigewordene Stelle im Ausschuss trat Herr Franz Pauk aus Rojce.

c. Sturz vom Rad. Am Sonntag stürzte der 25 Jahre alte Arbeiter der Firma „Aristalija“ in Celje, Stephan Hresč, so unglücklich vom Fahrrad, daß er sich den linken Arm brach. Der Bedauernswerte befindet sich im hiesigen Krankenhaus.

Musik

p. Landfeuer. In der Nacht zum Samstag entstand in der Winererei des Besitzers Stefan Tomazič in Veliki vrh (Halozje) ein Feuer, dem das ganze Gebäude samt dem Weinvorrat von mehreren Tausend Liter zum Opfer fiel. Der Schaden beläuft sich auf 30.000 Dinar.

p. Schotterkitationen. Der Straßenausschuß schreibt für den 17., 18. und 19. d. die Versteigerung von Schotterlieferungen für die Banalstraßen aus.

p. Im Tonino wird Mittwoch und Donnerstag, den 18. bzw. 19. d. die Filmoprette „Madonna, wo bist du,“ mit Liane Haid, Fris Schulz und Otto Wallburg aufgeführt.

Radio

Mittwoch, 18. April.

- Ljubljana, 13 Uhr Schallplatten. — 18 Kammermusik. — 18.30 Orchester. — 19 Vorträge. — 20 Übertragung aus Wien: Beethovens neunte Symphonie. — 22 Nachrichten. — Beograd, 11 Schallplatten. — 12.05 Orchester. — 13.10 Populäre Weisen. — 16 Frauenfunk. — 16.30 Pieder. — 19 Schallplatten. — 10.10 Klavierkonzert. — 20 Übertragung von Ljubljana. — 22 Tanzschallplatten. — Wien, 12 Berühmte Künstler. — 17.10 Osterreichische Komponisten. — 18.45 Heitere Weisen. — 20.05 Symphoniekonzert. — Deutschlandssender, 10.10 Deutsche Volksinstrumente. — 12.10 Unterhaltungsmusik. — 17.30 Aus Chopins Werken. — 20.30 Deutsche Balladen. — Warschau, 16.35 Solistkonzert. — 20.02 Deutsche Musik. — 22 Leichte Tanzmusik. — Budapest, 20 Spanisches Konzert. — 22.20 Zigeunermusik. — Zürich, 18 Kinderlieder. — 19.50 Vokalkonzert. — 21.10 Schweizer Musik. — Wüthler, 19 Operettenkonzert. — 20.30 Kabale u. Liebe. — Norditalien, 17.10 Vokalkonzert. — 20.20 Schallplatten. — Prag, 19.20 Hermann Schrammel-Stunde. — 20 Die verkaufte Braut. — Langenberg, 19 Abendkonzert. — 20.30 Hört Kundfunk. — Stockholm, 20 Palmgren-Abend. — Rom, 17.15 Kinderfunk. — 21 Operettenübertragung. — München, 19 Wenn zwei sich den Kopf zerbrechen, musikalische Angelegenheit. — 20.30 Flotte Burchen. — 21.25 Harmonikafest. — Bularek, 19.20 Vokalkonzert. — 20 Dänischer Abend. — Straßburg, 21.15 Freischau. — 21.30 Konzert.



— Ich bin so traurig. Mein Mann muß auf drei Monate ins Gefängnis.
— Das ist doch nicht lange, drei Monate.
— Gerade deshalb bin ich so traurig.

Wirtschaftliche Rundschau

Eierverbesserung durch Zuchtwahl

Beseitigung der untergewichtigen Eier / Geflügelzucht — ein einträgliches Geschäft

Für Jugoslawien wird die Lage in der Geflügelzucht immer kritischer, da die Kontingentierungen und die Kontrollvorschriften den Absatz der Produkte unserer Hühnerzucht im Auslande stark erschweren. Uebrigens werden an die geringen Mengen, die das Ausland zur Einfuhr bewilligt, besondere Qualitätsanforderungen gestellt, denen wir nur schwer entsprechen können.

Eine besondere Rolle spielt die E i g r ö ß e. Deutschland gestattet laut den letzten Bestimmungen nur die Einfuhr über 55 Gramm, die Schweiz und die Tschechoslowakei verlangen wenigstens 54 Gramm schwere Eier. Bedeutet nun, daß wir augenblicklich meist untergewichtige Eier haben, so wird klar, daß nur ungefähr 30% unserer zur Ausfuhr bereitstehenden Eierzeugung gut untergebracht werden können, die restlichen 70% jedoch zu ganz billigen Preisen verschleudert werden müssen.

Es ist nun durchaus nicht anzunehmen, daß sich diese Absatzverhältnisse in den nächsten Jahren ändern werden. Wir müssen uns also auf die Bedürfnisse des Marktes einstellen, wir müssen wieder den Grundsatz befolgen, daß man nicht verkaufen kann, was man eben so erzeugt, sondern nur das, was der Markt sucht, und darauf muß die Erzeugung eingestellt werden.

Welche Wege müssen wir nun beschreiten, um die Rentabilität der Geflügelhaltung sicherzustellen und die Eiggröße zu verbessern?

Die Eiggröße ist ein Ergebnis der Z u c h t w a h l (Selektion), d. h. Hennen, welche die Eigenschaft haben, große Eier zu legen, zu erwerben diese Eigenschaft sowohl auf die weibliche als auch auf die männliche Nachkommenschaft, wobei zu berücksichtigen ist, daß besonders der Hahn, der zur Paarung verwendet wurde, seine Erbeigenschaften auf die Nachkommenschaft übertragen wird. Wenn wir uns nun diesen reiflos bewiesenen Grundsatz zunutze machen wollen, erscheint es in unseren Verhältnissen als das Beste und Billigste, zu unseren Hennen Hähne zu stellen, deren Elterntiere schon hoch in der Zucht standen. Durch diese Maßnahme erreichen wir auch etwas weiteres, gerade für uns recht wichtiges — die B l u t a u f r i s c h u n g.

Zur Zuchtwahl, die jeder Geflügelhalter betreiben soll, gehört die Auswahl der Zuchthennen. Vor allem muß man herausfinden, welche Hennen große Eier legen. Diese Hennen nun müssen auf ihr Keulheres begutachtet werden. Natürlich müssen auch die Fragen der Aufzucht, Fütterung und Haltung gebührend berücksichtigt werden. Es soll damit durchaus nicht die Intensivhaltung und Industrialisierung das Wort gesprochen werden. Es erscheint im Gegenteil die extensive Haltung für uns vorteilhafter, wenn wir die angeregten Verbesserungen durchführen. Würde aber die Geflügelhaltung weiter ein vernachlässigter Betriebszweig bleiben, so müssen wir damit rechnen, daß wir in absehbarer Zeit alle Abnehmer verlieren, da die kleine Ware in kurzer Zeit überhaupt keinen Käufer finden wird.

Welch ungeheurer Schaden dadurch angerichtet würde, kann daraus ersehen werden, daß die Eier- und Geflügelausfuhr trotz des großen Ausfuhrrückganges in den letzten zwei Jahren noch immer 522 Millionen Dinar ins Land brachte. Bemerkenswert ist es, daß in den Jahren 1929 und 1930 allein Eier im Werte von 960 Millionen Dinar ausgeführt wurden. Laut den neuesten Berichten wird sich allein Deutschland im neuen jugoslawisch-deutschen Handelsvertrag verpflichten, für viele Millionen Dinar jugoslawische Eier jährlich zu importieren.

Schon diese wenigen Ziffern müßten jedem die große Wichtigkeit unserer ländlichen Geflügelhaltung klar machen. Wir müssen nicht nur trachten, den heutigen Stand zu erhalten, sondern mit allen Mitteln danach

streben, das verlorengegangene Gebiet wiederzuerobern. Dies ist nur möglich, wenn wir die Eiggröße durch Selektion um wenigstens 3 Gramm je Ei verbessern. Diese große Klasse von Eiern ist heute in jeder Menge gut verkäuflich.

Bei nur einigermaßen gewissenhafter Einhaltung der gegebenen Ratschläge, alljährlich neue, gut selektierte Hähne einzustellen und die Hennenauswahl nach äußeren Merkmalen vorzunehmen, wird es nicht schwer sein, in zwei Jahren ein E i - D u r c h s c h n i t t s g e w i c h t von 55 Gramm zu erreichen und dadurch die Konkurrenzfähigkeit unseres Eierexportes sicherzustellen.

Starter Warenverkehr über Maribor

Das Mariborer Hauptzollamt veröffentlicht die Ziffern aus dem Transitverkehr in Nord-Süd-Richtung im vergangenen Finanzjahr, d. h. vom 1. April 1933 bis 31. März 1934, aus denen hervorgeht, daß die Draustadt im internationalen Warenverkehr eine beachtenswerte Stelle einnimmt. Gegenüber den vorangegangenen Jahren ist der Warenverkehr zwar stark gesunken, weist jedoch doch immer beträchtliche Ziffern auf. Die Daten sind umso interessanter, als daraus der regere Gütertausch zwischen Österreich und Ungarn einerseits und Italien andererseits deutlich ersichtlich ist.

Der gesamte Transitverkehr über Maribor betrug im abgelaufenen Finanzjahr 130.794,5 Tonnen. Davon entfielen auf Österreich als Abfender 73.293,3, die Tschechoslowakei 50.587,9, Polen 5898,4, Ungarn 1049,7 und Deutschland 474,2 Tonnen. Den Löwenanteil am Transitverkehr hatte als Empfänger Italien, das 120.124,1 Tonnen Waren bezog. Hauptsächlich rollten die Güter nach Triest, um dort verschifft zu werden. Der Triester Hafen konnte im Vorjahr eine nicht unbeträchtliche Steigerung des Warenverkehrs verzeichnen, was in erster Linie auf den regeren Gütertausch mit Österreich und Ungarn zurückzuführen ist. Durch die beträchtlichen Erleichterungen, die Österreich und Ungarn in Triest genießen, konnte der Einfluß Ödnias, der schon bis Wien reichte, im Donauraum — einigermaßen ausgeschaltet werden.

Was die nördlichen Staaten betrifft, führte Österreich über Maribor 71.688,7 Tonnen nach Italien, 1157,3 nach Bulgarien, 322,9 nach Ungarn und 124 Tonnen nach Rumänien aus, die Tschechoslowakei 50.529,8 nach Italien und 49 Tonnen nach Bulgarien und Ungarn 1033 Tonnen nach Italien und 18,8 nach Bulgarien. Polen und Deutschland liefen die gesamten Waren nach Italien rollen.

× **Abkündigung einiger Tarzerleichterungen.** Auf Grund des § 5, Absatz 5 des Taxreglements traf der Finanzminister die Verfügung, daß alle Tarzfreierungen aus der Tarifpost 1, d. h. 5 Dinar für Eingaben an die Staatsbehörden, die verschiedene Institutionen und Anstalten bisher genossen, mit 1. Mai abgelaßt werden.

× **Tagierung der Plakate und Anzeigen.** Nach der Taxgesetznovelle wird die Taxe für die Plakate und Anzeigen, die an öffentlichen Orten, wie Mauern, Säulen, Säulen usw., angeklebt werden, von 25 Para auf 1 Dinar pro Stück erhöht. Da vielfach die neue Bestimmung noch nicht beachtet wird, wird die Bevölkerung darauf aufmerksam gemacht, daß die Nicht- oder die ungemügende Tagierung der Plakate und Anzeigen neben der Entrichtung der Differenz noch mit einer Geldstrafe von mindestens 30 Dinar geahndet wird.

× **Bauvergebung.** In der Bauabteilung der Staatsbahndirektion in Ljubljana findet

am 5. Mai im Versteigerungswege die Bauvergebung für die Errichtung eines zweistöckigen Gebäudes in Ljubljana statt. Interessenten wollen sich an die erwähnte Stelle wenden.

× **Änderungen in der Leitung der Monopolverwaltung.** Das Amtsblatt veröffentlicht eine Novelle zur Verordnung über die Verwaltung der Staatsmonopole. Danach wird die Zahl der Verwaltungsausschussmitglieder von 12 auf 8 herabgesetzt. Der Gouverneur und der Vizegouverneur der Nationalbank gehören nicht mehr der Monopolleitung an (Gouverneur Bajloni war gleichzeitig auch Präsident des Verwaltungsausschusses der Monopolverwaltung). Fortan bilden den Verwaltungsausschuss fünf Jugoslawen, die vom König bestellt werden, zwei Mitglieder, die auch Ausländer sein können und die von den Besitzern der Anleiheitres nominiert werden, sowie der Generaldirektor. Mit der neuen Verordnung werden auch die Honorare bezw. Lantienmen der Verwaltungsausschussmitglieder gesenkt. Die beiden Vertreter der Gläubiger des Staates beziehen ein Siebentel von 4% von 35% des erzielten Reinertrages der Monopolverwaltung (wie bisher), während die übrigen fünf Mitglieder 2000 und die Mitglieder des Aufsichtsausschusses 800 Dinar monatlich beziehen, wobei die Reiseauslagen vergütet werden.

× **Die Jahreshauptversammlung der Filiale Maribor des Weinbauvereines** wird Samstag, den 21. d. um 13 Uhr im Hotel „Drel“ abgehalten. Tagesordnung: 1. Berichte der Funktionäre; 2. Wahl des Ausschusses; 3. Vorschläge für die Vereinstagung; 4. Vortrag über die Schritte zum Schutze des Weinbaues. Die Mitglieder, wie auch die übrigen Interessenten sind eingeladen, an der Versammlung teilzunehmen. Besondere Einladungen werden nicht versandt.

× **Holzverkauf.** Angebote für die Uebernahme einer Partie Holz sind bis 30. d. an die Forstdirektion in Ljubljana zu richten. Interessenten wollen sich an die Wirtschaftskammer in Ljubljana wenden.

× **Verkauf gebrauchter Vädereimaschinen.** Bei der Leitung des Militär-Verpflegsmagazins in Ofjel wird am 8. Mai im Wege der mündlichen Versteigerung der Verkauf einiger gebrauchter Vädereimaschinen abgehalten. Die diesbezügliche Verkaufsbekanntmachung ist bei der Wirtschaftskammer in Ljubljana erhältlich, während die näheren Bedingungen vom erwähnten Magazin erteilt werden.

× **Der Holzmarkt im Draubanat.** Die Gerüchte, daß Italien einen Zoll auf Holz einzuführen gedenkt, brüden sichtlich auf die Stimmung, so daß die Lage am Holzmarkt in Slowenien als sehr flau bezeichnet werden muß. Dazu kommt noch, daß die verschiedenen Präferenzen, die Italien für das österreichische Holz eingeführt hat, die Konkurrenzfähigkeit der österreichischen Ware gegenüber der jugoslawischen auf dem italienischen Markte bedeutend heben. Trotz alledem läßt sich in W e i ß h o l z eine leichte Belebung feststellen, besonders in Pfofen, nach denen einigermaßen Nachfrage herrscht. Die Preislage hat sich wesentlich nicht geändert, doch liegen Anzeichen einer baldigen Stabilisierung der Preise vor. In B u c h e n h o l z ist die Lage unverändert und kann trodene Ware nicht unschwer an den Mann gebracht werden. S o l z f o h l e wird weiterhin zu halbwegs annehmbaren Preisen gefragt. In B r e n n h o l z ließ die Nachfrage mit Eintritt wärmerer Witterung fast gänzlich nach.

× **Rückgang der tschechoslowakischen Textilausfuhr nach Jugoslawien.** Die Devalvation der Tschechoslowakei brachte einen starken Rückgang der tschechoslowakischen Textilwaren nach Jugoslawien mit sich. Der Grund ist darin zu erblicken, daß durch die Entwertung der Krone die eingeführten Waren verteuert werden, was sich auch im Export auswirken muß. In den letzten zwei Monaten ist die jugoslawische Ausfuhr nach der Tschechoslowakei um 12 Millionen Kronen zurückgegangen, weshalb der tschechoslowakische Clearingaldo auf 130 Millionen Kronen ange-

wachsen ist. Ähnlich verhält es sich auch im Warenaustausch mit Rumänien, der ebenfalls stark zurückgegangen ist. Am schwersten betroffen ist dadurch die tschechoslowakische Textilbranche, die nach Jugoslawien und Rumänien bisher etwa 60% ihres Exportes versandte. Man rechnet mit einer weiteren Verschlechterung des jugoslawischen und rumänischen Marktes für die tschechoslowakischen Textilwaren.

× **Anwachsen des Schillingsturses.** In den letzten Tagen ist am jugoslawischen Markt ein Anziehen des Schillingsturses wahrzunehmen, der 1½ bis 2% ausmacht. Dagegen wird in Wien ein stärkeres Angebot in Dinaren beobachtet.

× **Der internationale Agrarkongreß in Budapest.** Wie bekannt, findet vom 13. bis 20. Juni in Budapest der diesjährige Kongreß der „Internationalen landwirtschaftlichen Kommission“ und der „Internationalen Konferenz landwirtschaftlicher Vereinigungen“ statt. Die Vorbereitungsarbeiten sind, wie aus Budapest gemeldet wird, bereits im Zuge. Bis jetzt haben die Agrarminister von zwölf Staaten ihre Teilnahme am Ehrenpräsidium angemeldet. In einundzwanzig Ländern wurden nationale Propaganda-Ausschüsse errichtet. Es ist zu erhoffen, daß die Besprechungen des Kongresses den von der landwirtschaftlichen Krise heimgesuchten Ländern wichtige Richtlinien geben werden. Gleichzeitig mit dem Internationalen Agrarkongreß werden auch der Internationale Verband der Zuckerrübenproduzenten, der Internationale Verband der Oekonomiebeamten und andere internationale Vereinigungen sowie Institute ihre Jahresgeneralversammlung in Budapest abhalten; auch wird zugleich der vierte Internationale Landwirtschaftliche Kreditkongreß, der seinerzeit vom Internationalen Landwirtschaftsinstitut in Rom ins Leben gerufen wurde, stattfinden.

× **Transitbegünstigung für überseeische Tierfelle von deutschen Seehäfen nach Jugoslawien.** Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft hatte bereits im November 1933 für Tagelieferungen, mit Bestimmung nach Jugoslawien, von den Seehafenbahnhöfen: Bremen, Hamburg, Harburg-Wilhelmsburg Nord, Lübeck, Warnemünde, Ragnit, Hafen und Stettin nach den Donaumündungslagellen Regensburg und Passau-Uebergang ermäßigte Durchfuhrfrachttaxe eingeräumt. Mit Gültigkeit ab 5. April 1934 wurde diese Begünstigung auch für Weichfelle (tierische) gewährt, die zu technischen Zwecken verwendet werden. Die Transporte werden von Regensburg bezw. Passau Donaumündungslagelle nach Jugoslawien auf der Donau weiterbefördert.

× **Anziehen der Möbelpreise in Österreich.** Der Wiener Industrieverband teilt mit, daß in letzter Zeit eine lebhaftere Nachfrage nach österreichischen Möbeln eingeleitet hat, weshalb die Preise anzuziehen beginnen. Der Preisanstieg ist hauptsächlich auf die stärkere Belieferung des italienischen Marktes mit österreichischem Holz und die Verteuerung der Inlandpreise für gebogenes Holz zurückzuführen. Die seit den Möbelpreisen sind auch dadurch bedingt, daß der österreichische Holzmarkt nicht mehr in der Nähe unter der russischen und polnischen Konkurrenz zu leiden hat wie bisher.

Praktische Winke

Das Aufpolieren von Möbeln

Während früher fast ausschließlich echte Edelholzer zu massiven Möbelstücken verarbeitet wurden, erhält man heute ebenso schöne furnierte, das heißt mit dünnen Blättern echter Edelholzer beleimte und polierte Möbel, die den Vorzug haben, nicht so schwer und viel billiger zu sein. Unter echten Möbelleinrichtungen versteht man heute die schweren Eichen-, Nußbaum- und Mahagonimöbel, die man meistens im Stile vergangener Jahrhunderte herstellt. Die matten Eichenholzmöbel lassen sich durch Abschleifen mit feinem Glaspapier auf frischem, worauf man sie bohrt. Polierte Möbelleinrichtungen dagegen werden anders behandelt. Man kann den Glanz der Möbelleinrichtungen wieder herstellen, indem man sie mit Politurlack überstreicht. Solche Politurlack gibt es





Copyright by Martin Feuchtwanger. Halle (Saale). 15

„Jedenfalls nicht wie Sie“, hatte sie auf den Lippen, zu sagen. Aber sie bezwang sich. Das wäre denn doch zu deutlich gewesen. Da Widow in ihrem Auto sozusagen ihr Gast war, durfte sie nicht unhöflich sein. Rasch kurbelte sie an der Glasscheibe zwischen Autoinnern und dem Chauffeurstuh.

„Finden Sie nicht auch, daß es hier ziemlich warm im Wagen ist?“ jagte sie harmlos. Bei sich aber dachte sie: So, nun kann der Chauffeur zuhören. Ich denke, da wird Widow ein bißchen vorsichtiger sein müssen.

Und wirklich, Widow schien ihre Absicht gemerkt zu haben. Mit schmal zusammengekniffenen Lippen sah er stumm neben ihr. Der Kerger fraß in ihm.

Was dachte sich eigentlich dieses dumme Ding, ihn derart abfahren zu lassen? Wenn er es nicht nötig hätte, verdammt nötig, seine Verhältnisse durch eine reiche Heirat aufzubessern, er würde den Teufel tun und dieser hochmütigen Siegelprinzessin den Hof machen. Außerdem, sie war gar nicht sein Typ. Für ihn gab es nur eine Frau: das war Jenny Stenzel, Jungs schöne Stiefmutter. Aber Jenny selbst war es ja, die ihm geraten, sich um Jungs zu bewerben.

Seitern erst, als sie sich heimlich in der kleinen Konditorei in der Stadt getroffen hatten, hatte sie es ihm immer wieder eindringlich vorgeschlagen:

„Willst du warten, bis sie dich wegen deiner Schulden entlassen, Arnold? Was soll dann aus dir werden? Und aus uns? Sei kein Tor! Jungs ist zwar ein schwieriges Mädchen, aber du wirst sie schon zur Heirat bringen. Und wenn du sie heiratest — ihre Stimme hatte sich gesenkt, heiß und verlangend war sie an sein Ohr gedrungen —, dann bleibst du doch in meiner Nähe. Dann brauchen wir uns nicht ganz voneinander zu trennen.“

Sie hatte ihn mit ihren schwarzen, lodernen Augen an-

gesehen. Und wieder hatte der unergründliche Zauber dieser Augen ihn völlig in Bann geschlagen. Es gab nichts, was er um dieser Frau willen nicht tun würde. Aber schwer machte es ihm diese hochmütige kleine Person, verdammt schwer! Er war an leichte Siege gewöhnt. Immer war er es bisher im Leben gewesen, nach dessen Willen es gegangen.

Die erste Frau, der er sich willenlos fügte, war Jenny. Aber hier dieser kleinen Siegelprinzessin gegenüber den schmachtenden Liebhaber zu spielen, das demütigte seine Eitelkeit.

Und dennoch, es mußte sein, er mußte es dazu bringen, der Schwiegertochter Kommissionsrats Stenzel zu werden. Jenny hatte recht. Es blieb kein anderer Ausweg. Seine Gläubiger wurden schon ungeduldig und drohten, seine Schulden bei seiner vorgelegten Behörde zu melden. Dann aber war es aus. Arnold v. Bilow wußte genau, wie streng man höheren Ortes über so etwas dachte. So bemühte er sich, nachdem er seinen schlimmsten Kerger überwunden, ein harmloses Gespräch in Gang zu bringen. Und Jungs, froh, daß Widow seine nur schlecht verdeckten Schmelscheiten unterließ, bemühte sich gleichfalls, höflich und liebenswürdig zu sein. In scheinbar bestem Einvernehmen kam man auf Gut Arnswalde an, wo die liebenswürdigen Gastgeber sie bereits erwarteten.

Fünftes Kapitel.

Wilhelm Göldner ging inzwischen durch die Restaurationsräume dem kleinen besaglichen Honoratiorenzimmer des Gasthauses „Zu den drei Kronen“ zu. Der grüne Kachelofen bullerte gemächlich. Blauer Rauch lag in dem niedrigen holzgetäfelten Raum. Kurzum: es war jene Stimmung, wie Männer sie lieben, wenn sie zu einem Glase Bier und einem vernünftigen Gespräch zusammenkommen.

Um den großen Eschenschiff lag eine Gesellschaft von sechs bis acht Personen. Lebhaftes Stimmengewirr lag im Raum, als Wilhelm die Tür zu dem Honoratiorenstübchen öffnete. Ein allgemeines freundliches „Hallo“ begrüßte ihn.

Die jungen Leute sprangen auf. Jeder wollte der erste sein, der den Jugendfreund und Kameraden begrüßte.

„Das ist recht, Wilhelm, daß du zu uns kommst“, rief Fritz Kleiner. „Er hat's mir doch versprochen. Und der Wilhelm ist einer, der hält sein Wort.“

„Und ich bin gern gekommen.“

Wilhelm schüttelte nacheinander die Hände der Kameraden.

„Ach, Jungs, es geht doch nichts über Jugendfreundschaft! Daß wir uns alle hier Weihnachten immer so zusammenfinden, so weit wir auch in der Welt verstreut sind, das ist doch wirklich schön.“

„Ein großes Bier“, bestellte er bei dem hereinsehenden Kellner.

„Was für eines soll's denn sein, Herr Göldner? Vielleicht Viehling dunkel?“

„Auch frisch angestedt?“

„Na, das wäre ja noch schöner“, sagte der Kellner leinade gekränkt, „wenn wir Weihnachten, wenn die jungen Herren alle zurück sind, nicht frisch angestochen hätten! Erstklassig, Herr Göldner, wie es eben nur bei uns sein kann.“

Wilhelm Göldner lachte:

„Sie sind immer noch so eingebildet, wie Sie waren, Franz.“

„Können wir auch“, sagte Franz. „Aus der ganzen Umgegend kommen Sie ja zu uns. Nur wegen des Viehling-Biers; sogar einen ganz noblen Stammtisch haben wir jetzt manchmal: Herren aus der Kreisstadt, vor allem der Herr Professor von Widow, der kommt alle najelang einmal einen Schnitt trinken.“

„Widow — wer ist denn das?“ fragte Wilhelm. „Der vorige Professor hieß doch Bretschneider.“

„Widow, das ist der neue. Aber keine besonders angenehme Errungenschaft“, meinte Fritz Kleiner. „Rutschert immerfort in der Weltgeschichte herum. Und weißt du, mit wem? Mit deiner Kusine, der Frau Stenzel — macht ihr mächtig den Hof. Na ja, die kann ja ohne ein Dutzend Courmacher nicht leben. Wenn ich der Mann wär', ich hält' den Widow schon längst zum Tempel rausgeschmissen.“

Wilhelm machte ein peinlich betroffenes Gesicht. Einer der jungen Leute, Karl Dormann, merkte das und sagte zu Kleiner:

„Weißt du denn dem Wilhelm zum Willkommen nichts Netteres zu erzählen, als von seiner Kusine? Du weißt doch, sie ist nicht besonders beliebt im Hause Göldner. Im übrigen kann ich nur das eine sagen, der Widow hat was ganz anderes vor, der tut nur so, als ob er der eitlen Frau Jenny den Hof macht. In Wahrheit pirscht er sich an jemand ganz anders 'ran.“

(Fortsetzung folgt.)

farblos für hellere Möbelstücke, ferner nußbraun- und mahagonifarbig. Die farbigen Lade haben den Vorteil, daß sie nicht nur den Glanz erneuern, sondern auch abgenutzte Stellen wieder in der entsprechenden Weise färben. Deshalb eignen sich die farbigen Lade besonders zum Auffrischen abgenutzter Stühle, Tische, sowie zur Glanzerneuerung an sämtlichen Möbelstücken, die bekanntlich leicht blind werden. Bequem für die Hausfrau sind auch die im Handel befindlichen Wachspolituren.

Es ist wohl selbstverständlich, daß alle Möbel, die aufgefrißt werden sollen, vor der Behandlung gründlich von Schmutz und

Staub befreit werden müssen. Man wäscht sie zu diesem Zweck am besten mit einer schwachen lauwarmen Lösung von venetianischer Seife ab. Eine Abkochung von Quillajarinde mit Zusatz von ein wenig Salmiatgeist ist ebenfalls ein vorzügliches Reinigungsmittel. Für die Ecken und Vertiefungen nimmt man einen Staubpinsel mit harten Borsten, für besonders feine Möbelstücke Fensterleder oder sehr weiche Flanelltücher.

Gedenket bei Kranzablösen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die „Mariborer Zeitung“.

Villa mit 3 Wohnungen, Garten, um 80.000 Dinar. Auskünfte vormittag in Maribor, Jože-Vošnjakova ulica 21/II. 4371

Prima Zinshaus mit 7 Wohnungen samt Lokal für Greisler und Fleischer günstig zu verkaufen. 12% Verzinsung. Anfr. Bureau Troha, Maribor, Vetrinjska ul. 30/I. 4386

In Tezno, Ptujška cesta 43 sind noch 3 schöne Bauplätze preiswert zu verkaufen. 4363

Einfamilienwohnhaus in Pobrežje, Zimmer und Küche, mit 800 m² Garten, ist zum Preise von Din 22.000 zu verkaufen. Anfragen an Opekarna Lajtersberg, Košaki bei Maribor, Tel. 2018. 4183

Zu mieten gesucht:

Suche ein leeres Zimmer für Möbel einstellen. Als Entgelt würde ich Wirtschaft führen. Zuschrift unter „M. V.“ an die Verw. 4373

WARNUNG!
Nicht Gummi sondern **OLLA Tropic**
ausdrücklich verlangen, um schwere Enttäuschungen zu vermeiden! Echt nur in weißer „OLLA“-Packung!
3 Ja're lagerfähig! 271 3 Jahre lagerfähig!

Zu kaufen gesucht:

Kaule altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška cesta 8. 3857

Offene Stellen

Köchin für alles, rein, mit guter Nachfrage wird aufgenommen. Smetanova 44/II. 4369

Eine tüchtige Schneiderin für selbständige Arbeit wird für die Dauer aufgenommen im Damen-Modsalon Ivan Sapač, Glavni trg 23, Berghof. 4374

Schuhzuschneider und Schuhobertelherrichter sowie tüchtige Stepperin werden aufgenommen. Vorzug haben solche, welche in Schuhfabriken gearbeitet haben. K. Vukašinović, Maribor. 4368

Tischlergehilfe wird aufgenommen. I. Paiz, Maribor, Taborška ulica 14. 4366

Funde — Verluste

Graue Damenlederhandschuhe wurden auf dem Kalvarienbergweg bis zur 1. Bank verloren. Abzugeben gegen Belohnung. Adr. in der Verw. 4370

Kleiner Anzeiger

Zu verkaufen

Versenkbare Singer - Nähmaschine u. Roßhaar-Matratzen billig zu verkaufen. Sidar Rosa, Pobreška c. 9. 4364

Guten Äpfelmost sowie feinen Wein, Sliwowitz u. Weingläser, empfiehlt Ivo Jaušnik, Weingartenbesitzer, Spodnja sv. Kungota (Morgraben). 4361

Motortrad „Indian“ mit Beiwagen, gut erhalten und verschiedene Sachen wegen Uebersiedlung zu verkaufen. Mestni vodovod, links, Part. 4362

Nüsse letzter Ernte hat billigst abzugeben Franc Mathis, Nachf. Löschnigg & Schmidt, Brezice. 4382

Gebrauchtes Schlafzimmer aus hartem Holz billig zu verkaufen, event. auch einzelne Stücke. Meljska 67, Parterre, Tür 3. 4317

Amerikanischer Aktonkasten und verschiedene Möbel sowie Glaswand, Meljska 29. 4188

Zu vermieten

Großes leeres Zimmer im Zentrum zu vergeben. Adresse in der Verw. 4372

Großes, schön möbliertes Zimmer, mit oder ohne Kost an besseren Mieter zu vergeben. Adr. Verw. 4380

Elegantmöbliertes Villenzimmer bei alleinstehender Dame sofort zu vermieten. Adr. in der Verw. 4378

Kabinett, streng separiert, sofort zu vermieten. Kovačič, Korosčeva ul. 2/I, links. 4384

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Korosčeva 7, Parterre links. 4359

Möbliertes Zimmer, separiert, Kabinett billig abzugeben. Sodna ulica 16/5. 4360

Schöne sonnige 3 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. Livada 5, Parterre. 4346

Schön möbliertes Zimmer mit elektr. Licht, rein, ebenerdig, billig zu vermieten. Adr. in der Verw. 4365

Nett möbliertes Zimmer, separiert, billig sofort zu vermieten. Adr. Verwaltung. 4326

Verschiedenes

Gerichtliche Versteigerung d. Schlosserei-Maschinen findet am 20. April um 15 Uhr in der Mlinska ulica 31 statt. 4357

Gold-Ohrgehänge Din 75,- nur bei 3942 **M. J. GERJEV SIN**

Kaufmännisch gebildete, unabhängige Frau sucht mittägige Beteiligung bei nur absolut gesundem Geschäft in Maribor mit einer vorläufigen Bareinlage von Dinar 40.000 oder Fixanstellung und Verzinsung. Sanierungssachen und Vermittler ausgeschlossen. Anträge unter „Ab solute Garantie“ an die Verwaltung. 4159

Realitäten

Bauplatz, 250-300 m², schöne, sonnige, staubfreie Lage, zu kaufen gesucht. Ebenso billigeres Einfamilienhaus. Offerte unter „Sonnige Lage“ an die Verw. 4385